



Auftaktveranstaltung

Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern

Arnsberg, den 7. Dezember 2015



Auftaktveranstaltung

Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern

Arnsberg, den 7. Dezember 2015

Programm:

Moderation durch Herrn Hans von der Goltz (ANW)

- 10.30 Uhr Begrüßung (Hans von der Goltz, Bundesvorsitzender ANW)
- 10.45 Uhr Das Projekt Biodiversität und Schalenwild aus Sicht des BfN
(Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des BfN)
- 11.00 Uhr Nachhaltige Waldwirtschaft – Verantwortung für eine Balance von
Wild und Vegetation (Prof. Friedrich Reimoser, Universität Wien)
- 11.30 Uhr Teilprojekt: Mögliche ökonomische-ökologische Auswirkungen von Wildverbiss
(Prof. Thomas Knoke, TU München)
- 11.45 Uhr Teilprojekt: Einfluss unterschiedlicher Wildbestände auf die Vegetation und
den Aufbau klimastabiler Wälder (Prof. Christian Ammer, Uni Göttingen)
- 12.00 Uhr Teilprojekt: Erfolg versprechendes Jagdregime im Einklang mit der
Wildbiologie (Prof. Michael Müller, TU Dresden)
- 12.15 Uhr Diskussion mit dem Auditorium
- 12.30 Uhr - Fortsetzung der Diskussion im kleinen Kreis bei einem abschließenden
Imbiss;
- Parallel Pressekonferenz (12.30 Uhr bis 13.00 Uhr)

ca. 14.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Programm der anschließenden Pressekonferenz (12.30 Uhr bis 13.00 Uhr):

Moderation durch Frau Ruth Schedlbauer (BfN)

- 12.30 – 12.34 Uhr Frau Prof. Dr. Beate Jessel
Biodiversität und Schalenwild aus Sicht des BfN
- 12.35 – 12.39 Uhr Herr Hans von der Goltz
Vorstellung des BioWild-Projektes
- 12.40 – 13.00 Uhr Fragen der Journalisten
- 13.00 Uhr Pünktliches Ende

Anwesend außerdem für Zwischenfragen der Presse: Herr Prof. Christian Ammer, Herr Prof. Thomas Knoke, Herr Prof. Michael Müller sowie Herr Prof. Friedrich Reimoser.



Hans von der Goltz

ANW Deutschland e.V.
Poststraße 7
57392 Schmallenberg

Tel.: +49 2972 - 97 02-0
Fax.: +49 2972 - 97 02-22
E-Mail: goltz@anw-deutschland.de

Das WaldWild-Projekt im Überblick

Als passionierter Förster und Waldbauer mit dem Ziel stabile Mischwälder aufzubauen stand ich vor Jahren vor der Entscheidung: Resignation oder Wald-Wild-Thema anpacken! Meinem Naturell entsprechend habe ich mich für „anpacken“ entschieden.

Entstanden ist nach einigen erfahrungsreichen Jahren das Projekt „**Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern**“. Es ist auf **6 Jahre** angelegt und hat ein Finanzvolumen von **2,6 Mio. Euro**. Hiervon werden knapp 2 Mio. Euro Fördermittel Dank des persönlichen Einsatzes von Frau Professor Dr. Beate Jessel aus dem **Bundesprogramm Biologische Vielfalt** beigesteuert. In den Bundesländern Thüringen, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Saarland und Nordrhein-Westfalen werden insgesamt **5 Pilotregionen** mit einer Gesamtfläche von ca. **25.000 ha** eingerichtet.

Ziele des Projektes sind:

- Objektive Erfassung einer örtlichen Wald-Wild-Situation anhand des Zustandes der Vegetation.
- Der Waldeigentümer als Inhaber des Jagdrechtes definiert sein waldbauliches Ziel.
- Der Waldeigentümer und der Jäger sollen das definierte Ziel möglichst gemeinsam erreichen, d. h. sie müssen miteinander reden.
- Bewertung unterschiedlicher Biodiversität bei sich ändernden Schalenwildichten; der Waldbesitzer soll schon wissen, welche ökologischen und ökonomischen Konsequenzen seine jeweilige Entscheidung hat.
- Anpassung jagdrechtlicher Regelungen, damit der, der etwas ändern will auch darf.
- Zeigen und erklären der Ergebnisse der Untersuchungen als Beitrag zur Bewusstseinsbildung.

Partner im Projekt:

- Die Uni München, Professor Dr. Thomas Knoke kümmert sich um Statistik und Auswertung.
- Die Uni Göttingen, Professor Dr. Christian Ammer und Dr. Torsten Vor übernehmen die Vegetationsaufnahmen.
- Die Uni Dresden, Professor Dr. Michael Müller begleitet die Themenbereiche „Jagdregime“ und „Wildmanagement“.
- Die ANW, Hans von der Goltz leitet zusammen mit dem Projektkoordinator Forstassessor Stefan Schneider, und mit Unterstützung der Verwaltungskraft Cornelia Lingemann das gesamte Projekt, organisiert die Info-Veranstaltungen, die Medienarbeit, das Berichtswesen und den Bau der Weisergatter.



Prof. Dr. Beate Jessel

Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstr. 110
53179 Bonn

Tel.: +49 228 8491-1001
Fax.: +49 228 8491-9999
E-Mail: Beate.Jessel@bfn.de

Das Projekt „Biodiversität und Schalenwild“ aus Sicht des BfN

Das Thema „Wald-Wild“ wird schon länger intensiv und z. T. sehr emotional diskutiert. Nach dem bereits im Jahr 2010 veröffentlichten „**Wald-Wild-Gutachten**“, das maßgeblich von den am Schalenwildprojekt beteiligten Universitäten Göttingen und München im Auftrag des BfN, des Deutschen Forstwirtschaftsrates, der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft und der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung erarbeitet wurde, sind die **Schalenwildichten bundesweit in vielen Gebieten immer noch zu hoch**, während die damit verbundenen Risiken und Gefährdungen unterschätzt werden. Eine natürliche und damit standortangepasste Verjüngung unserer Wälder sowie der Aufbau gemischter Waldbestände, dem insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels eine besondere Bedeutung zukommt, wird jedoch nur bei angepassten Schalenwildbeständen möglich sein.

Die **nationale Strategie zur biologischen Vielfalt** (NBS) der Bundesregierung gibt verschiedene Ziele vor, um den Erhalt der für Wälder typischen Biodiversität sicher zu stellen. Angestrebt wird nicht zuletzt, dass sich Bäume und Sträucher unserer natürlichen Waldgesellschaften von selbst verjüngen können. Ein wichtiges Element für die Umsetzung der NBS ist das **Bundesprogramm Biologische Vielfalt**, das seit 2011 mit einem finanziellen Volumen von **15 Millionen Euro pro Jahr** herausragende Projekte von bundesweiter Bedeutung fördert.

Hinsichtlich der „Wald-Wild-Frage“ sind die relevanten gesetzlichen Grundlagen, v. a. das Bundesjagdgesetz und die zugehörigen Landesjagdgesetze, in ihren Formulierungen eindeutig. Die **Schalenwildbejagung** hat demnach so zu erfolgen, **dass eine natürliche Waldverjüngung möglich** ist. Was fehlt ist jedoch eine konsequente und an die jeweiligen regionalen Gegebenheiten angepasste Umsetzung.

Am Beispiel der Streckenentwicklung des Rehwilds in den letzten mehr als dreißig Jahren und den Zahlen aus der aktuellen Bundeswaldinventur wird deutlich, dass ein Wald-Wild-Ausgleich nach wie vor dringend erforderlich ist. Dabei müssen nicht angepasste Schalenwildbestände effektiv reduziert werden. Möglich sein wird dies aber nur mit einer **deutlichen Steigerung des Bewusstseins für eine waldgerechte Jagd** in den Reihen der Jägerschaft und bei den Waldbesitzern.

Aus Sicht des BfN ist das „Schalenwildprojekt“ hier beispielhaft und wegweisend. Mit seiner übergreifenden Konzeption, die sich großflächig auf fünf Pilotregionen in verschiedenen Bundesländern (Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Saarland) und verschiedene repräsentative Waldgesellschaften erstreckt, stellt es einen **innovativen Ansatz** dar, der deutlich über bisherige Vorhaben zu dieser Thematik hinausgeht. Bislang wurden der Einfluss verschiedener Jagdstrategien und die Entwicklung der Waldvegetation mit und ohne Weisergatter sowie mittels einheitlicher Verjüngungs- und Verbissinventuren noch nie so umfassend und langfristig dokumentiert wie es hier der Fall ist. Das Projekt soll damit maßgeblich zur Versachlichung der oft emotional geführten Diskussion um die Balance Wald/Wild beitragen und **vorbildlich aufzeigen, wie die biologische Vielfalt im bewirtschafteten Wald gefördert werden kann!**



Univ.Prof.i.R. DI Dr. Friedrich Reimoser

Universität für Bodenkultur Wien &
Veterinärmedizinische Universität Wien

Tel.: +43 664 98 19 9 95

E-Mail: friedrich.reimoser@vetmeduni.ac.at

Nachhaltige Waldwirtschaft – Verantwortung für eine Balance von Wild und Vegetation

Ausgangslage schwierig

Wildverbiss ist eine natürliche Begleiterscheinung der Jungwaldentwicklung. Wildtiere sind ein Teil des Ökosystems Wald. Doch es braucht eine **Balance von Pflanzenfressern und Vegetation**, damit eine nachhaltige Waldbewirtschaftung möglich ist, die **Biodiversität des Waldes erhalten bleibt** und die Funktionen des Waldes nicht beeinträchtigt werden. Wie die Praxis zeigt, ist diese Balance in unserer Kulturlandschaft nicht leicht herstellbar. Vielerorts ist starker Verbiss junger Waldbäume durch Huftierarten wie Reh und Hirsch („Schalenwildarten“) schon über Jahrzehnte ein forstliches Problem. Ansteigende Schalenwildbestände konnten in vielen Gebieten aus verschiedenen Gründen nicht ausreichend reguliert werden. Die konkreten Auswirkungen des Wildverbisses auf die Vegetation und die Unterscheidung von anderen, gleichzeitig wirksamen Einflussfaktoren sind meist nur schwierig erfassbar, weil bei natürlicher Mischwaldverjüngung ein sehr komplexes, dynamisches Wirkungsgeflecht zahlreicher Faktoren besteht. Aus dieser Unsicherheit ergibt sich Konfliktpotenzial für Jagd, Forst und Naturschutz.

Projekt soll Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen verbessern

Durch das richtungweisend konzipierte Projekt „BLOWILD“ sollen nun neue Wege für eine Maßnahmenoptimierung zur Herstellung einer Wild-Vegetation-Balance in verschiedenen Pilotregionen Deutschlands aufgezeigt werden. Es geht vor allem um regional angepasste Formen des Wildmanagements und ein objektives Wirkungsmonitoring. Zur Erfolgskontrolle kommt dem geplanten Vergleichsflächenverfahren mit der **Errichtung von sogenannten Weisergattern eine besondere Bedeutung zu**.

Objektivität und Überzeugungskraft durch Weisergatter

Die Beobachtung der Jungwaldentwicklung über mehrere Jahre in kleinen eingezäunten Weisergattern bei völligem Schalenwildausschluss (Zaun wirkt als „Filter“ gegen Schalenwildeinfluss) und der Vergleich mit der Waldentwicklung in der standörtlich vergleichbaren Umgebung des Gatters ist die einzige seriöse Möglichkeit, die konkreten **Auswirkungen des Schalenwildes auf die Artendiversität** der Pflanzen und Struktur des Waldes aus der Fülle der möglichen Einflussfaktoren heraus zu filtern. Erst der wiederholte Vergleich der Jungwaldstruktur in den Weisergattern mit der Struktur und Entwicklung in den ungezäunten Vergleichsflächen lässt die Auswirkungen des Schalenwildes in der Waldverjüngungsdynamik erkennen. Ob diese Auswirkungen dann als Schaden oder Nutzen zu bewerten sind, hängt von der Erreichung eines definierten Waldverjüngungszieles für den betreffenden Waldstandort ab (abhängig z.B. von Waldgesellschaft, Waldfunktion), oder von der Auswirkung auf die Biodiversität (vermindernd oder erhöhend), die mit verschiedenen Biodiversitätsindices gemessen werden kann.

Damit kann also objektiv überprüft werden, wie sich die im Projekt erprobten jagdlichen und forstlichen Maßnahmen auf **die Balance von Schalenwild und Vegetation im Ökosystem Wald** tatsächlich auswirken. Man darf auf die Ergebnisse gespannt sein und auf eine breite Umsetzung der Erkenntnisse in der Praxis hoffen. Alles Gute für das interessante Projekt!



Prof. Dr. Thomas Knoke

Fachgebiet für Waldinventur und
nachhaltige Nutzung
Technische Universität München

E-Mail: knoke@tum.de

Auswirkungen angepasster Wildbestände

Die Waldstruktur bestimmt viele wichtige Eigenschaften unserer Waldbestände. Dabei haben beispielsweise die **Baumartenmischung** und die **Ungleichaltrigkeit** besondere **Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit des Waldes**. Dies wird an mehreren Beispielen erläutert. So zeigt eine **Laubholzbeimischung zur Fichte** insbesondere bei einem sich ändernden Klima deutliche Stabilisierungseffekte für die anfällige Fichte. Dies schlägt sich auch finanziell in einem gesenkten Risiko nieder.

Ein Vergleich macht in diesem Zusammenhang jedoch deutlich, dass die Kosten für notwendige Pflanzmaßnahmen die negativen finanziellen Auswirkungen des Klimawandels (zumindest diejenigen, die wir bisher abschätzen können) bei weitem übersteigen. Die Mischung hat zudem positiven Einfluss auf die Produktivität der Waldbestände, wenn passende Baumarten gemischt werden. Die Konsequenzen ungleichaltriger Waldbestände liegen insbesondere in einem **stark gedämpften Risiko**.

Bisher ist es allerdings nur unzureichend möglich, den **Einfluss der Wildbestände** auf Zusammensetzung und Struktur unserer Wälder **zu modellieren**. Auch bestehen in der Bewertung und Optimierung multipler Waldfunktionen noch erhebliche Wissenslücken.

Die Ziele des Teilprojektes „Inventur und Bewertung: Ökonomische Evaluation, Inventurverfahren, Risikoanalysen“ sind daher:

- Eine verbesserte Quantifizierung des Wildeinflusses mit Hilfe statistischer Funktionen zu erreichen.
- Eine Ableitung von Konsequenzen des Wildeinflusses für die Ertragsfunktion und für regulierende Ökosystemleistungen (Kohlenstoff, Wasser) sowie die Biodiversität.
- Eine Bewertung/Optimierung verschieden strukturierter Waldbestände unter multiplen Zielsetzungen zu erreichen.



Prof. Dr. Christian Ammer (links)

Dr. Torsten Vor (rechts)

Abteilung Waldbau und Waldökologie der
gemäßigten Zonen
Georg-August-Universität Göttingen

E-Mail: christian.ammer@uni-goettingen.de

E-Mail: tvor@gwdg.de

Auswirkungen angepasster Wildbestände

Insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels und der möglichen Gefährdung bestimmter Baumarten durch die damit zusammenhängenden Veränderungen ist der Aufbau **gemischter Bestände** mit **hoher Resistenz und Resilienz** ein Kernanliegen einer vorausschauenden forstlichen Planung. Dieses Ziel kann durch überhöhte Schalenwildbestände auf großen Flächen nicht oder nur durch Zaunschutz erreicht werden (nach der BWI3 betrug die in Deutschland **gezäunte Waldfläche** im Jahr 2012 **273.310 ha**, das entspricht etwa **Kosten von 1 Mrd. €**, d.h. durchschnittlichen Aufwendungen von 100 Mio. € pro Jahr). Die **Ursache hierfür** ist **selektiver Verbiss**, der vor allem seltenere Baumarten trifft und zu einem **unerwünschten Verlust von Mischbaumarten** führt. Neben dem Verbiss von Bäumen ist auch die Biodiversität insgesamt, besonders die der krautigen Vegetation vom Schalenwildeinfluss betroffen. Entsprechende Effekte sind in der Literatur vielfach beschrieben.

Die vielerorts gewonnene praktische Erfahrung lehrt, dass durch eine **Änderung des jagdlichen Regimes**, insbesondere einer **Erhöhung der Abschüsse**, der **Aufbau von Mischbeständen** deutlich erleichtert wird. Es fehlt bislang jedoch ein quantitativer Nachweis dieses Zusammenhangs, der über einzelne Vergleichspaare hinausgeht und zusätzliche Faktoren wie die naturräumlichen Gegebenheiten erfasst bzw. die Ergebnisse in Beziehung zu wildbiologischen Kennwerten und ökonomischen Kalkulationen setzt.

Die **Ziele des Teilprojektes** „Einfluss unterschiedlicher Wildbestände auf die Vegetation und den Aufbau klimastabiler Wälder“ sind daher:

- Analyse des Verjüngungspotentials.
- Monitoring der Vegetationsentwicklung unter Schalenwildeinfluss als Basis für Betrachtungen zu Ökosystemdienstleistungen und zu Auswirkungen auf die Biodiversität.
- Klärung des Zusammenhangs zwischen Vegetationsentwicklung und Änderung des Jagdregimes sowie wildbiologischen Kenngrößen.



Prof. Dr. Michael Müller

Technische Universität Dresden,
Fakultät Umweltwissenschaften
Institut für Waldbau und Waldschutz
Professur für Waldschutz
Pianner Straße 8
01737 Tharandt

Tel.: +49 35203 3831280

Fax.: +49 35203 3831397

E-Mail: michael.mueller@tu-dresden.de

Erfolgversprechende Jagdregime im Einklang mit der Wildbiologie

Ziele in der Waldbewirtschaftung und Waldbetreuung sind in den letzten Jahrzehnten sehr vielfältig geworden – reichen von der Betreuung von Totalreservaten über verschiedene Formen naturnaher oder traditioneller Waldbewirtschaftung bis hin zu Biomasseplantagen.

In Abhängigkeit von diesen vielfältigen Zielen in der Waldbewirtschaftung und Waldbetreuung sind die Wildeinflüsse durch die **Regulation der Wildbestände im Form der Jagd**, ausgehend von den vorhandenen an die gewünschten Wälder und damit an deren Wildlebensräume anzupassen.

Der **Zielvielfalt in der Waldbewirtschaftung und Waldbetreuung** entsprechend ist dafür auch eine große Vielfalt von Jagdregimen erforderlich. Deshalb besteht die **Lösung** darin, **weite Rahmen zu schaffen, die nur durch Maßgaben der menschlichen Ethik und des Tierschutzes begrenzt sind**. In diesen Rahmen sollen die Inhaber des Jagdrechtes (Grundeigentümer/Grundbesitzer) zusammen mit den von ihnen beauftragten Jägern wegen ihres Rechtes aber vor allem ihrer fachlichen Kompetenz die konkreten Jagdregime eigenständig entwickeln und vollziehen.

Kernstück der Jagdregime sind die Jagd- und Erlegungszeiten, im Idealfall deren weitgehende Synchronisation, sowie die Beschränkung begrenzender Abschussplanungen auf die aus wildbiologischer Sicht wirklich machbaren und sinnvollen Fälle. Ziel derartiger Jagdregime ist es, jede weidgerecht und wildbiologisch akzeptable Erlegungsmöglichkeit nutzen zu dürfen. Das gewährt im Gegenzug Zeiten der Aufzucht von Jungtieren im Frühjahr/Sommer und Zeiten mit Ruhebedürfnissen im Winter jagdlich stark zu beruhigen oder sogar als vollständige Jagdruhezeiten auszuweisen.

Die **Effekte der verschiedenen Jagdregime** sollen im Projekt u. a. durch die Aufnahme und Auswertung von Parametern der Jagdregime, der Jagdstrecken und der Wildlebensräume nachgewiesen werden.

ANW Deutschland e.V.
Projektbüro **BioWild**
Worbacher Straße 1
57392 Schmallenberg

Tel: +49 29 72 / 98 49 37 9

E-Mail: waldwild@anw-deutschland.de

Auftaktveranstaltung



Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern



Arnsberg, den 7. Dezember 2015



Das Projekt „Biodiversität und Schalenwild“ aus Sicht des BfN

Prof. Dr. Beate Jessel
Bundesamt für Naturschutz

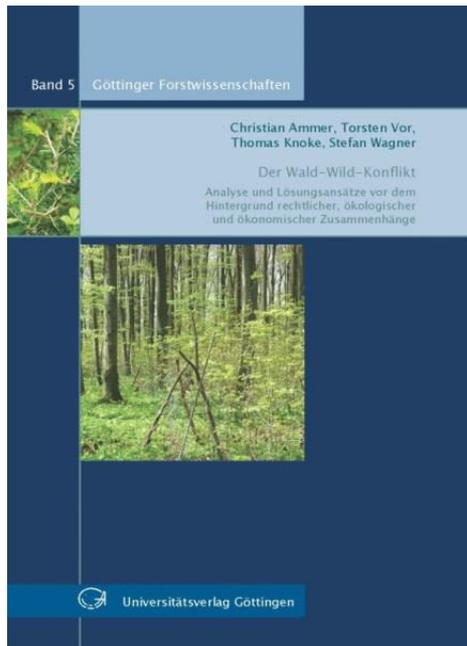
Auftaktveranstaltung
„Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern“
Arnsberg 07.12.2015



Intensive „Wald-Wild-Diskussion“ seit vielen Jahrzehnten:

- **Wald-Wild-Gutachten (2010)**

- Schalenwild dichten vielfach immer noch zu hoch
- Risiken und Schäden werden unterschätzt
- Notwendiger Waldumbau wird behindert
- Verlust der Baumartenvielfalt durch Entmischung
- Gefährdung der Ökosystemleistungen der Wälder



Klimawandelaspekt: Aufbau gemischter Wälder aktuell besonders wichtig

Waldbezogene Ziele der NBS



- Bis 2020 weitere Verbesserung der Bedingungen für die in Wäldern typischen Lebensgemeinschaften (Vielfalt der Struktur und Dynamik)
- Alt- und Totholz sind in ausreichender Menge und Qualität vorhanden
- **Bäume und Sträucher der natürlichen Waldgesellschaft verjüngen sich ganz überwiegend natürlich**
- Durch **naturnahe Bewirtschaftungsformen** Nutzung von natürlichen Prozessen zur Stärkung der ökologischen Funktionen
- Bis 2020 auf 5% der Waldfläche **natürliche Waldentwicklung** (Wälder der öffentlichen Hand 10%)

Jagdbezogene Ziele der NBS



- Jagd ist
 - in der Kulturlandschaft zur Vermeidung erheblicher ökonomischer und ökologischer Schäden notwendig
 - zulässig, soweit der Erhaltungszustand wildlebender Tiere eine nachhaltige Nutzung erlaubt
- Jagdpraktiken sind noch enger am naturnahen Waldbau sowie dem Arten- und Tierschutz auszurichten
- Grundbesitzer und Jäger sollen zur Erhaltung von Lebensräumen und Arten sowie zur Verbesserung ihres Status beitragen
- Unterstützung wildbiologischer Forschung, insbesondere zu den Auswirkungen der Jagd auf die biologische Vielfalt

Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Förderung von Projekten, die die NBS-Ziele beispielhaft umsetzen:

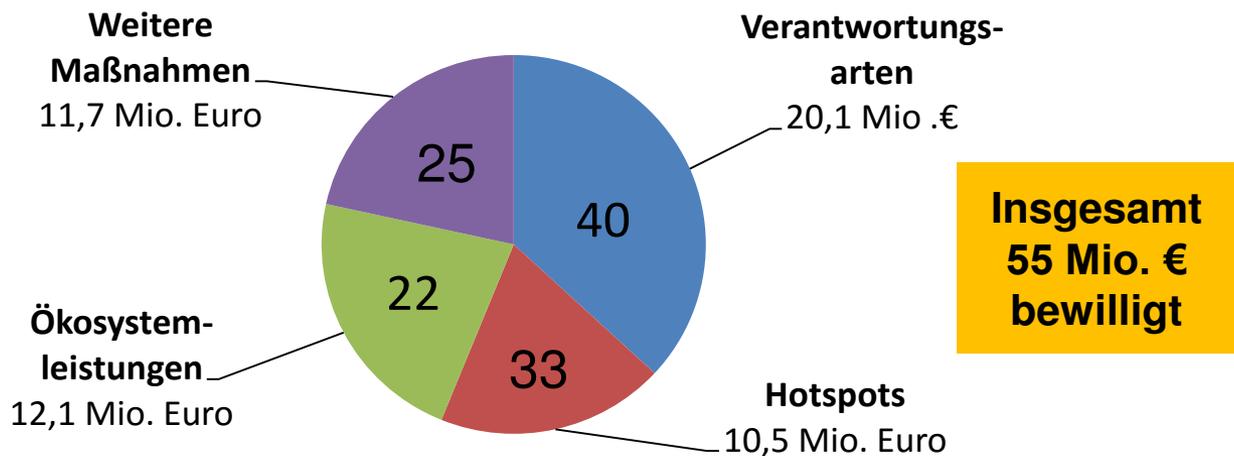
- Multiplikatorwirkung
- Akzeptanz bildende Maßnahmen
- Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins
- Kooperationen zwischen Staat, Nutzungsgruppen und der im Naturschutz Tätigen
- Innovative Ideen und Konzepte
- Verbindung von Schutz und nachhaltiger Nutzung der biologischen Vielfalt



Stand der Umsetzung des Bundesprogramms

	BPBV	FuU*	S (BPBV+Fuu*)
Summe der eingereichten Skizzen	197	90	287
Bewilligte Projekte / Teilprojekte	39/104	10/16	49/120

Summe Bundesmittel und Anzahl Teilprojekte nach Förderschwerpunkt



*FuU= Förderinitiative zu Forschungsvorhaben zur Umsetzung der NBS des BMBF/BMUB

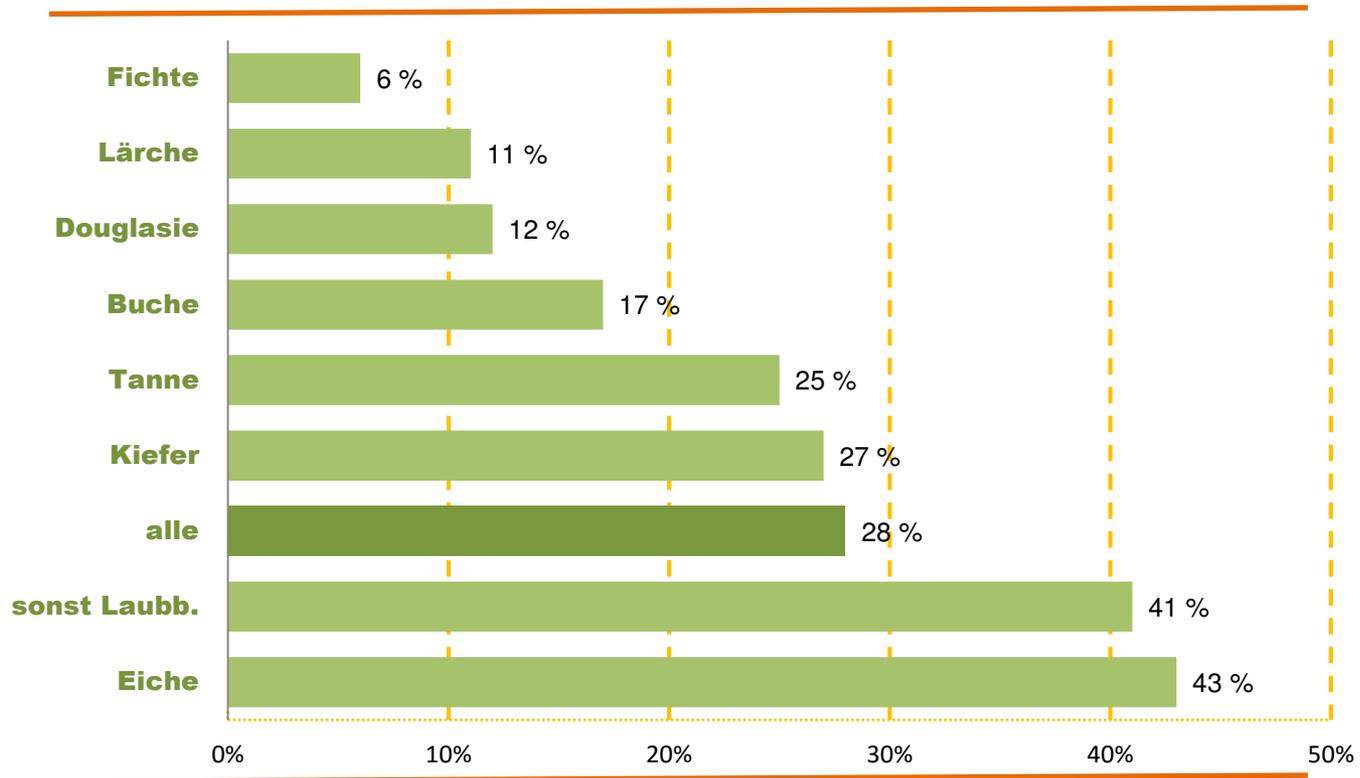


Foto: J. Petermann

- Jagdgesetze: „Beeinträchtigung der forstwirtschaftlichen Nutzung ist zu vermeiden“
 - Beispiel NW: „Dieses Gesetz soll insbesondere dazu dienen, den Wildbestand so zu bewirtschaften, dass das Ziel, **artenreiche, sich natürlich verjüngende Wälder**, ermöglicht wird.“
- Europäische Ebene: Natura 2000
- National: Bundeswaldgesetz und Landeswaldgesetze sowie Naturschutzgesetze (v. a. Bundesnaturschutzgesetz)
- **Gesetzliche Ziele sind klar formuliert, Umsetzung ist unzureichend!**

Aktuelle Situation Verbiss

Anteil Verbiss bei Bäumen mit 20 cm bis 130 cm Höhe



Quelle: BWI3

- Ein Drittel (33%) der Laubbäume und 10% der Nadelbäume sind verbissen, Eichen sogar zu 43%

Handlungsbedarf/BfN-Forderungen



Foto: J. Petermann

- Konsequente **Umsetzung des bestehenden Jagdrechts**
- Effektive **Reduzierung nicht angepasster Schalenwildbestände** (Managementpläne, artgerechte Jagdmethoden, keine Anrechnung von Unfallwild auf Abschusspläne)
- **Einheitliche Verjüngungs-, Schälschadens- und Verbissinventuren** (Einrichtung von Weisergattern)
- **Bewusstseinsbildung** bei Jägern und Waldeigentümern
- **Wiederansiedlung und Förderung der Akzeptanz von Großraubwild**

„Schalenwildprojekt“

- **beispielhaft und wegweisend** bezüglich der genannten Ziele und Forderungen
- **übergreifende Konzeption**, erstreckt sich großflächig auf mehrere Bundesländer und verschiedene repräsentative Waldgesellschaften
- **innovativer Ansatz**, der über bisherige Vorhaben zu dieser Thematik hinausgeht
- Einfluss verschiedener Jagdstrategien wurde noch nie so umfassend und langfristig dokumentiert wie in diesem Verbundprojekt
- Anwendung der *„Konvention zur Bewertung von Wildschäden im Wald“*
- **Vorhaben trägt maßgeblich zur Versachlichung der oft emotional geführten Diskussion um die Balance Wald/Wild bei!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**und herzlichen Dank für die Vorbereitung des Vortrags an
Jörg Petermann, Jakob Pöllath und Andreas Krug**

**Auftaktveranstaltung
„Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern“
Arnsberg 07.12.2015**



Nachhaltige Waldwirtschaft – Verantwortung für eine Balance von Wild und Vegetation.



Prof.i.R. Dr. Friedrich Reimoser
Universität für Bodenkultur & Vetmeduni Wien

Ausgangslage schwierig

- Wildverbiss als **natürliche Begleiterscheinung** der Jungwaldentwicklung
- Wildtiere als **Teil des Ökosystems** Wald
- Balance von Pflanzenfressern und Vegetation → für nachhaltige Waldbewirtschaftung, Biodiversität, Funktionen des Waldes
- Balance in Kulturlandschaft **nicht leicht herstellbar**
- Verbiss junger Waldbäume durch Huftierarten schon **über Jahrzehnte ein forstliches Problem**
- Ansteigende **Schalenwildbestände** konnten **nicht ausreichend reguliert** werden
- **Konkrete Auswirkungen des Wildverbisses** auf Vegetation nur **schwierig erfassbar** (komplexes, dynamisches Wirkungsgeflecht zahlreicher Faktoren bei natürlicher Mischwaldverjüngung)
- Aus dieser **Unsicherheit** ergibt sich **Konfliktpotenzial für Jagd, Forst und Naturschutz**

BioWild-Projekt soll Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen verbessern

- Durch „BioWild“ **neue Wege für Maßnahmenoptimierung** zur Herstellung einer Wild-Vegetation-Balance
- Fokus: Regional **angepasste Formen des Wildmanagements** und **objektives Wirkungsmonitoring**
- Erfolgskontrolle durch **Vergleichsflächenverfahren** mit Errichtung von **Weisergattern**

Zustand der Waldvegetation statt Grenzdichten für Wildbestand!!

- **Mindestforderungen** für Vegetationszustand (konkrete Ziele)?
- **Auswirkungen des Schalenwildes** auf Vegetationszustand?

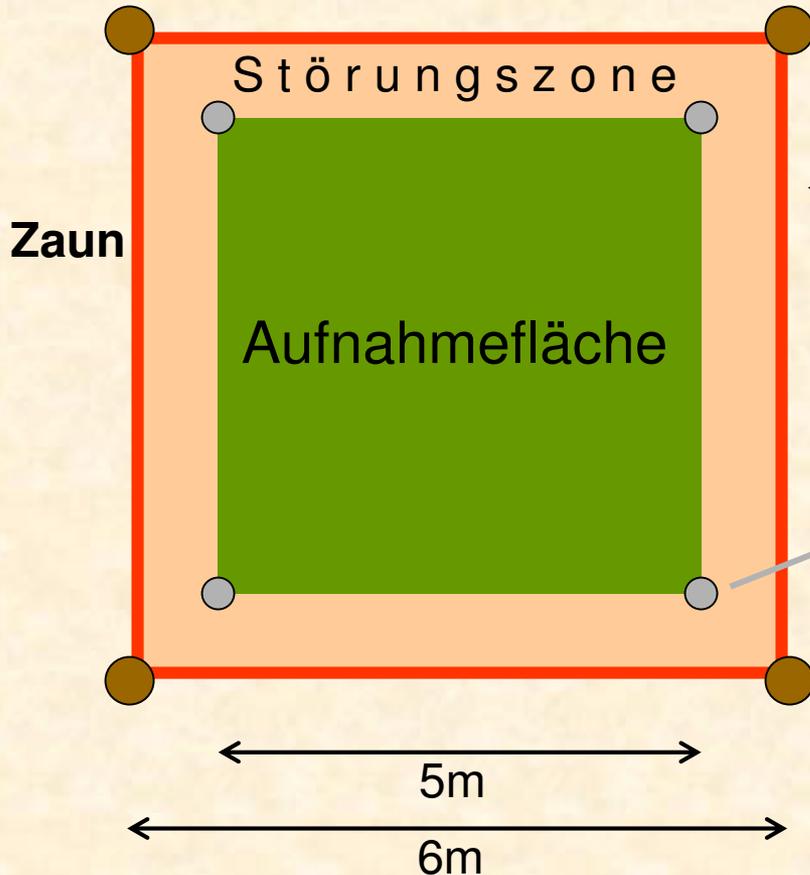
Objektivität und Überzeugungskraft durch Weisergatter

- **Vergleich** der Jungwaldentwicklung auf **gezäunten** und **ungezäunten Vergleichsflächen** macht die Auswirkungen des Schalenwildes **sichtbar**.
- Weisergatter mit Schalenwildausschluss (Zaun als „Filter“ gegen Schalenwild) und mehrjähriger Vergleich mit Waldentwicklung in Umgebung ist **einzige seriöse Möglichkeit**, die **konkreten Auswirkungen des Schalenwildes** auf die Artendiversität der Pflanzen und Struktur des Waldes aus der Fülle der möglichen Einflussfaktoren **heraus zu filtern**.
- Ob diese Auswirkungen **Schaden oder Nutzen** bedeuten, hängt von der Erreichung eines definierten **Waldverjüngungszieles** für den betreffenden Waldstandort ab (abhängig z.B. von Waldgesellschaft, Waldfunktion), oder von der **Auswirkung auf die Biodiversität** (vermindernd oder erhöhend; mit Biodiversitätsindices messbar).

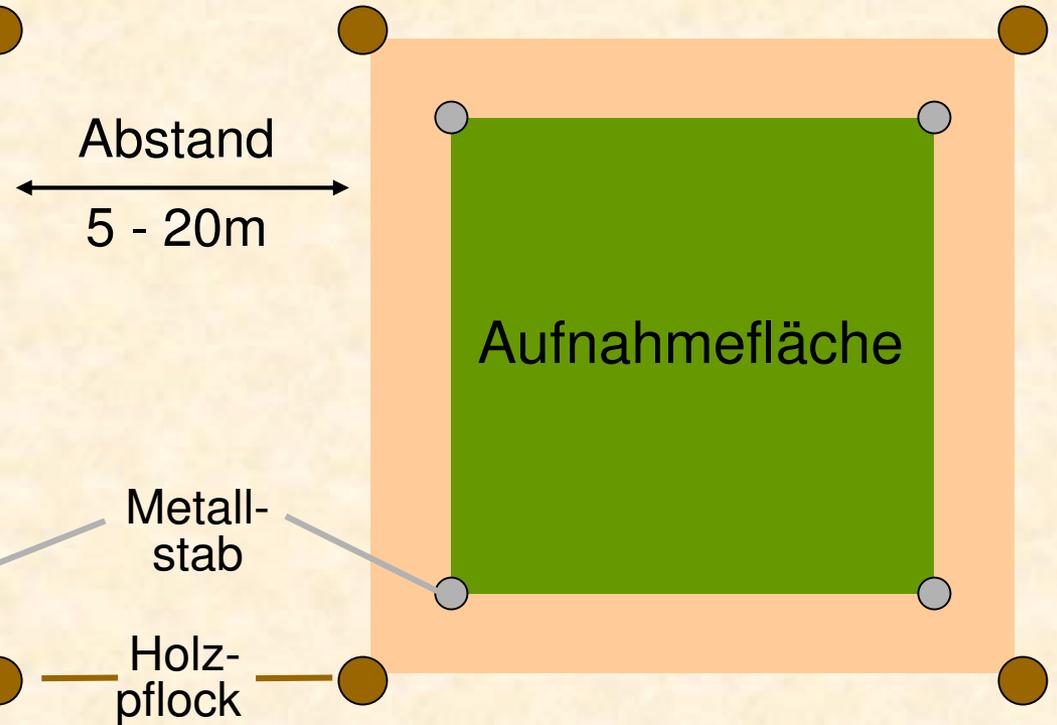
Vergleichsflächenverfahren WIKOSYS

Vergleichsflächenpaar

Zaunfläche



ungezäunte Fläche



Abstand

5 - 20m

Metall-
stab

Holz-
pflock

5m

6m

Vergleichsflächenverfahren WIKOSYS

Vergleich von zwei „IST-Werten“ und einem „SOLL-Wert“



Vergleichsflächenverfahren WIKOSYS

Prüfkriterien für Nutzen und Schaden

Indikator	SOLL-Werte
D Jungwuchsdichte	min. 2000-5000 Bäume/ha
M Mischungstyp (Laub, Nadel, Misch)	min 10-50% von D sind Laub- und / oder Nadelbaumarten
B Schlüsselbaumarten	min 10-20% der Verjüngungsdichte (D)
A Baumartenanzahl	min. 1-4 Arten
I Strauchvolumenindex	min. 600m ³ /ha equiv. (best. Waldgesellsch.)

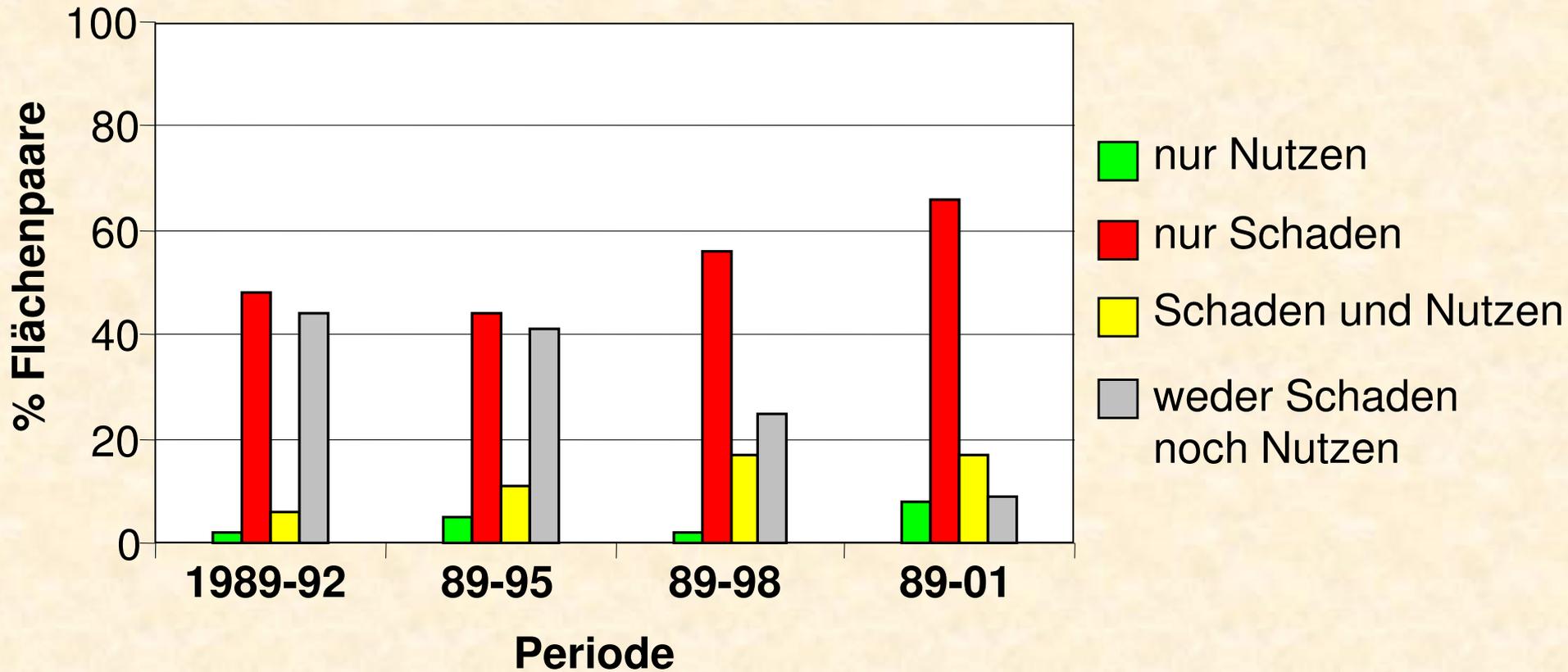
Intoleranzgrenzen

H Höhenzuwachs	Differenz 2-3 Höhenklassen (von 11 Klassen)
S Strauchartenanzahl	40% Differenz
V Leittrieb-Verbissindex	Mehrfachverbiss + ½ Einfachverb.: Ta 30, Nh 50, Lh 70

SOLL-Werte abhängig von potentieller natürlicher Waldgesellschaft und Waldfunktion

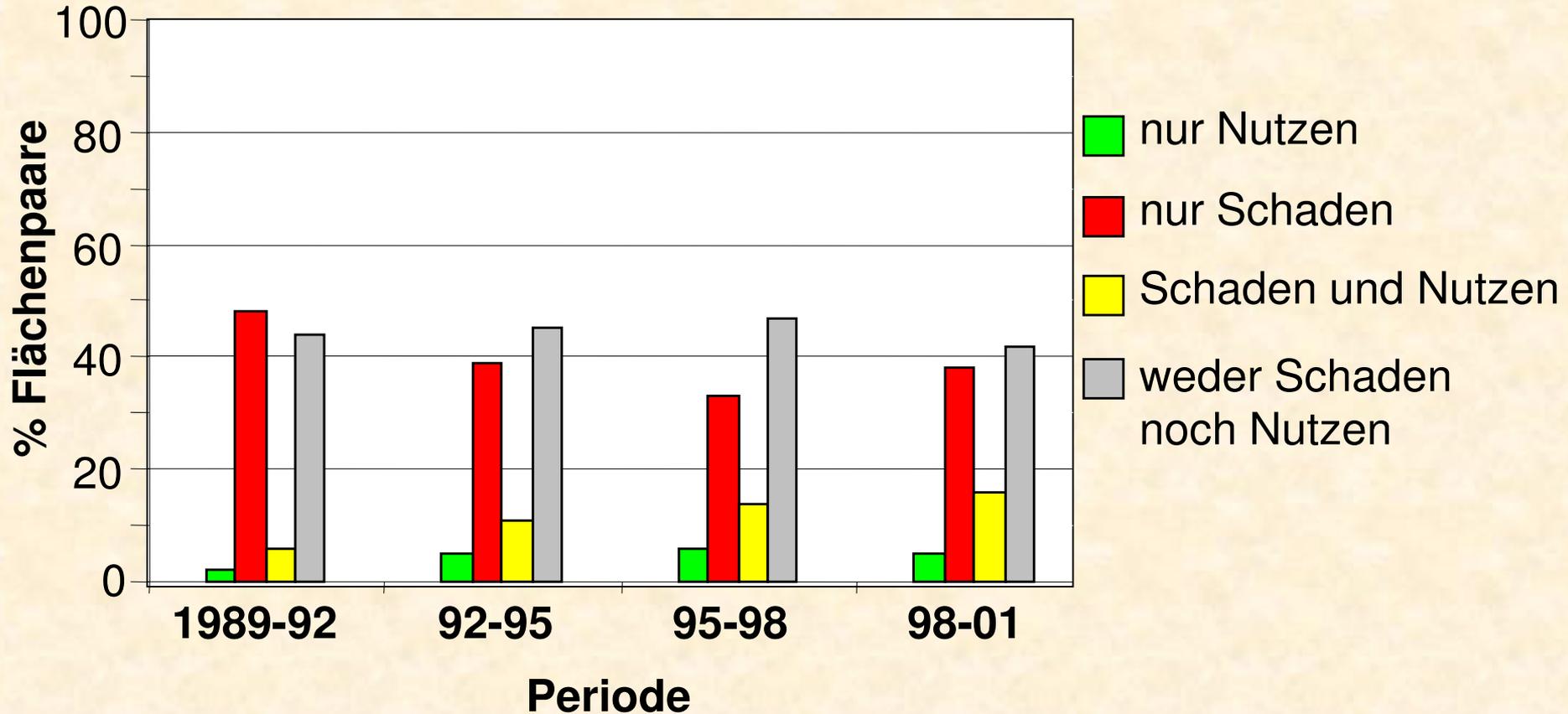
Vergleichsflächenverfahren WIKOSYS_ Beispiel Ergebnisse

Höllengebirge Wildeinfluss (gesamt)



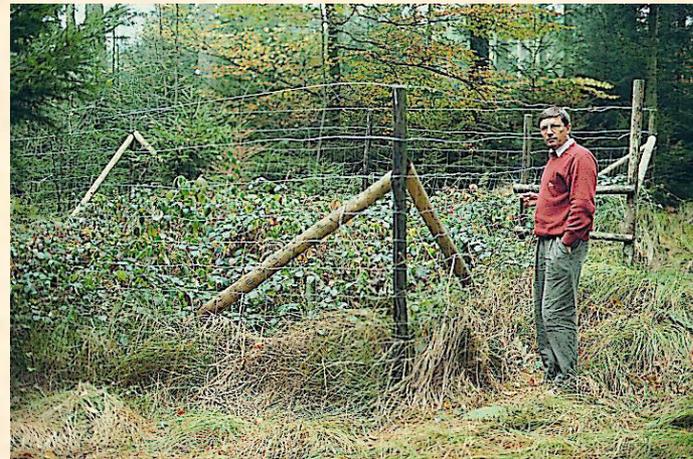
Vergleichsflächenverfahren WIKOSYS_ Beispiel Ergebnisse

Höllengebirge Wildeinfluss (laufend)





Zaun-Vergleichsflächen



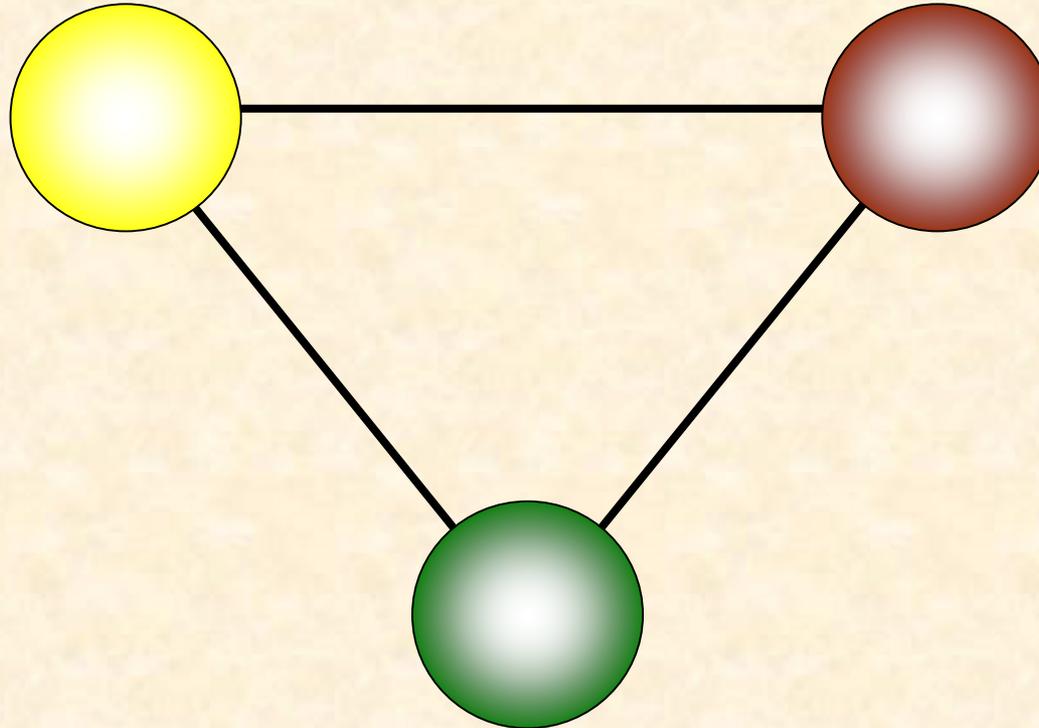
Wildtiermanagement

Habitat

Attraktivität, Schadendisposition,
Bejagbarkeit

Wildpopulation

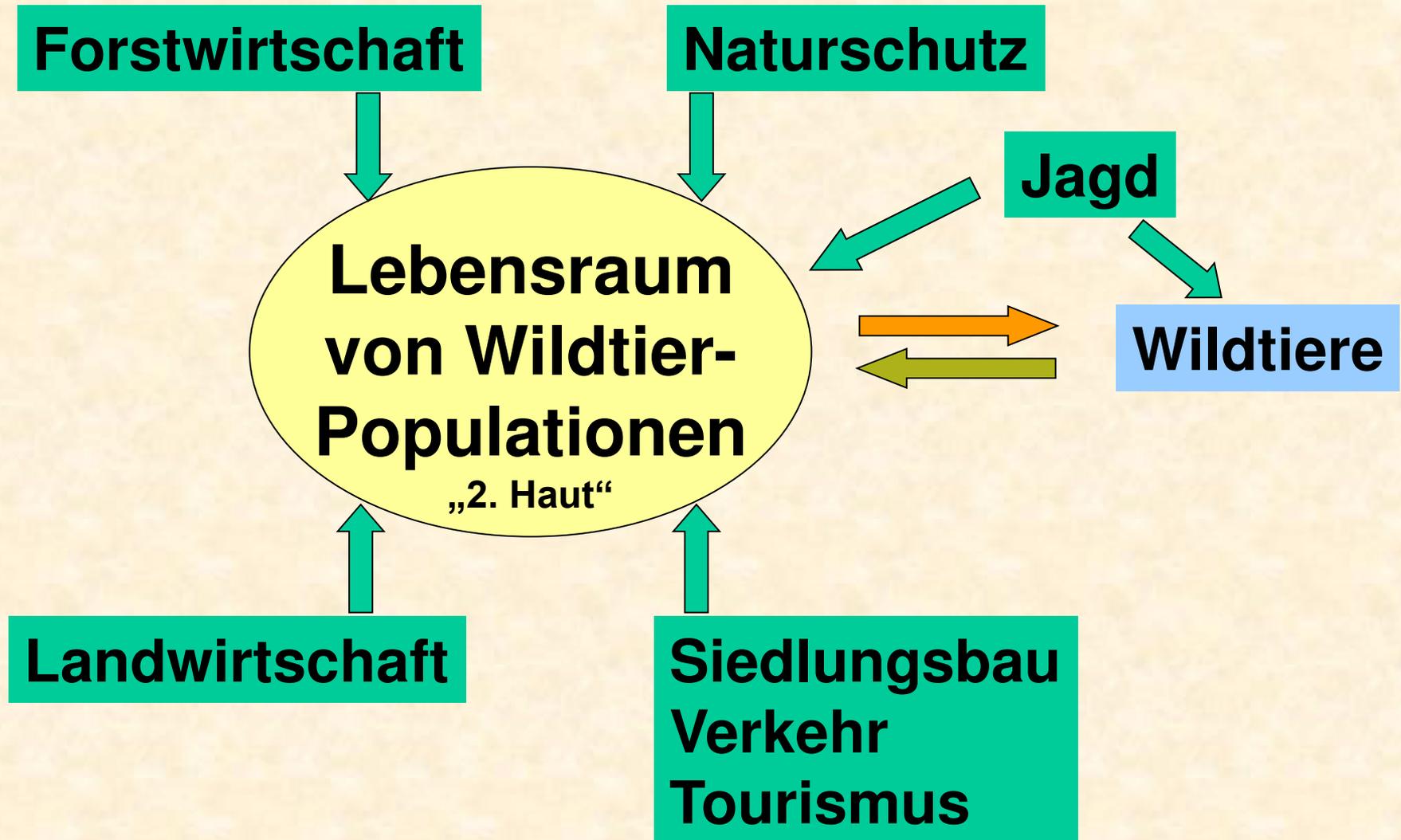
Dichte, Verteilung, Struktur,
Verhalten, Gesundheit



Schadenstoleranz

Vegetation, Beutetiere

Wechselwirkung Umwelt - Wildtier



Management-Bereiche (komplex vernetzt)

Politisch-administratives System

Landeskulturelle Werte, Gesetze

Sozio-kulturelles System

Ökonomisches System

Ökologisches System

**Mensch
und
Wildtiere**

Integrales Nachhaltiges Wildtiermanagement (INW)

Bewertung (Prinzipien, Kriterien, Indikatoren)

4 Sektoren der Landnutzung

(intersektoral abgestimmt)

- Jagd
- Forstwirtschaft
- Landwirtschaft
- Freizeitaktivitäten

in 3 Bereichen

- Ökologie
- Ökonomie
- Sozio-Kultur

Übereinstimmend mit internationalen Abkommen

Downloads: <http://wildlife.reimoser.info>

Interaktive Selbstbewertung Jagd
(Umweltbundesamt):

http://www5.umweltbundesamt.at/jagd_fragebogen/v0202/cgi-bin/formular.pl



Entstehung von Wildschäden

ansteigender Verbiss-,
Fege-, Schäldruck

strengere Schadens-
bewertung

erhöhte Wildschaden-
disposition des Waldes

veränderte Waldbedeutung
verbesserte Schadens-
erfassung

**erhöhtes Schäl-,
Verbissbedürnis**

unmittelbar ernährungs-
bedingte Ursachen

Beunruhigung des Wildes

spezieller Anreiz
(Aufforstung, etc.)

**mehr
Wild**

verbesserte Überlebens-
Möglichkeit

erhöhter Zuwachs

ansteigende Biotop-
attraktivität

verlängerter Aufenthalt

**ungünstige
Waldverteilung**

geringer Bewaldungs-
anteil

kleinflächige Wald-
verteilung

**ungünstiger
Waldzustand**

spärliche Waldverjüngung

erhöhter Besiedlungs-
Anreiz bei mangelndem
Äsungsangebot

vorzeitiges Absterben von
Altbeständen

VERBESSERTE ÜBERLEBENSMÖGLICHKEIT FÜR SCHALENWILDARTEN

**Vorteile der
Kulturlandschaft**

+

**Mangelnder Ausgleich
durch Abschuss**

- **Fehlen der Großraubtiere**
- **Wildfütterung**
- **Sonstige Habitatveränderungen**
Forstwirtschaft
Landwirtschaft
sonstige

**Mangelnde
Abschuss-
möglichkeit**

**Mangelnde
Abschuss-
bereitschaft**



Verbissintensität Schalenwild



Regulierung von Wildbestand und Wildverteilung – Jagdmethoden

- **Jagdart (Jagdtechnik)**
Ansitz, Pirsch, Riegelj., Stöberj., Treibjagd
- **Jagdstrategie**
Intervallbejagung, Schwerpunktbejagung

Wildschadendisposition des Waldes / des Biotops



Verbiss- und Schälschadendisposition verschiedener waldbaulicher Betriebsformen

1 = gering (günstig)
5 = hoch (ungünstig)

BETRIEBSFORM (normale Betriebsklasse)	SCHADENDISPOSITION	
	Verbiß	Schälung
Kleinkahlschlag, Aufforstung	5	5
Großkahlschlag (>2ha), Aufforstung	2 (3)	5
Schirmschlag Naturverjüngung	1	4 (3)
Schirm-, Saum-, Femelschlag Naturverjüngung	1	3 (2)
Femelschlag, Naturverjüngung	2	3 (2)
Plenterwald (Einz.,v-reich) Naturverjüngung	4 (5)	2

Mit Gewehr und Motorsäge Integrales Wald-Wild-Management



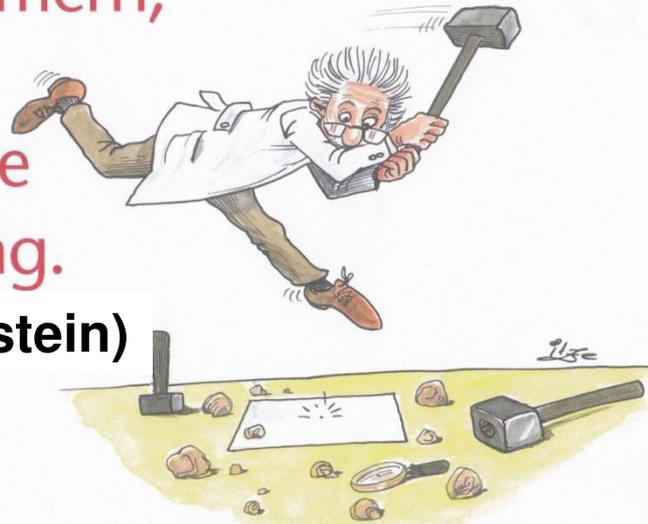
Sachliche Kommunikation

„Der Umgang mit Wildtieren ist vergleichsweise einfach - schwierig ist der Umgang mit den beteiligten Menschen.“

(Aldo Leopold)

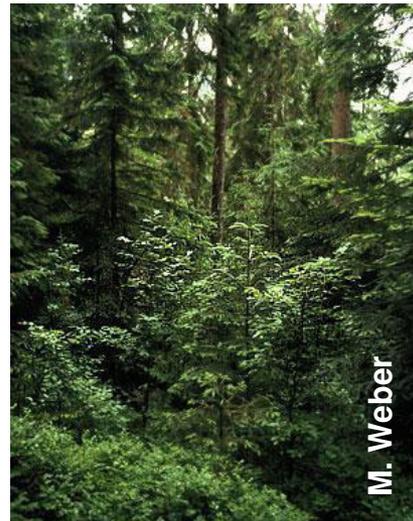
Es ist leichter ein Atom zu zertrümmern, als eine vorgefasste Meinung.

(Albert Einstein)



Neue Wege durch BIOWILD – viel Erfolg!

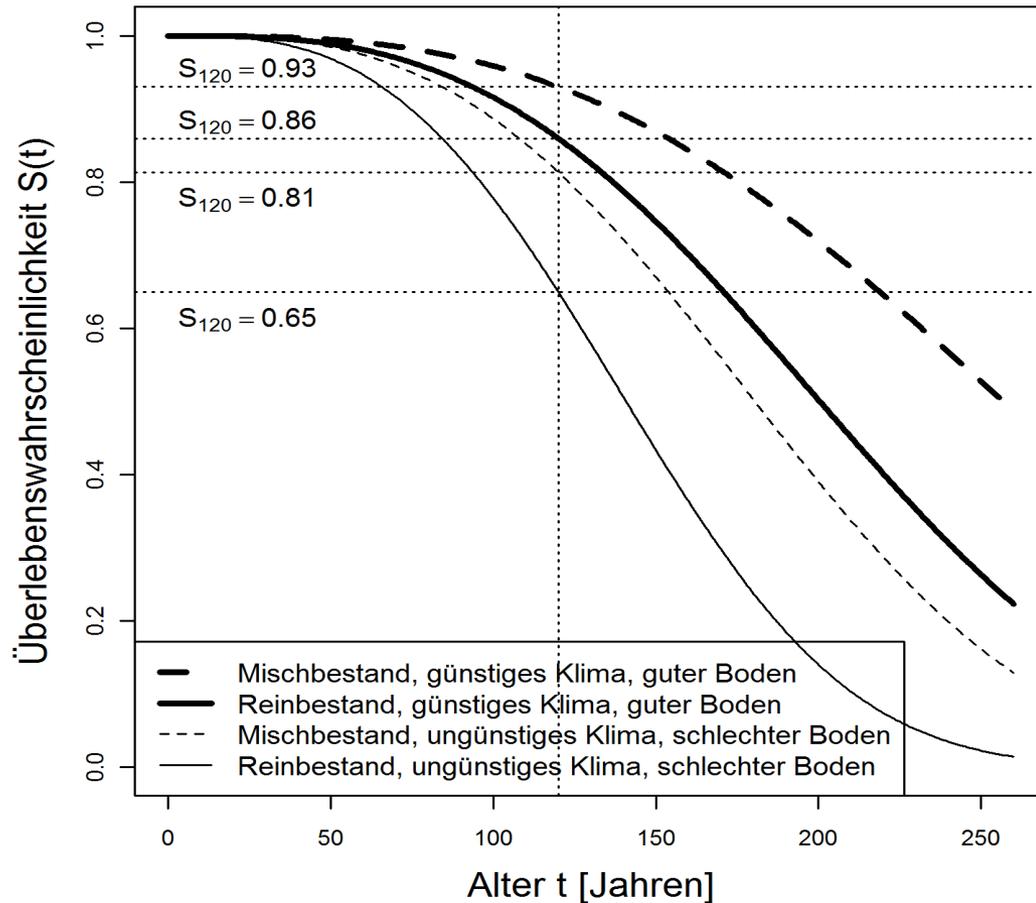
Auswirkungen angepasster Wildbestände



Thomas Knoke, Verbundpartner München



Die Waldstruktur bestimmt die Robustheit, Anpassungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Waldbestände in hohem Maße

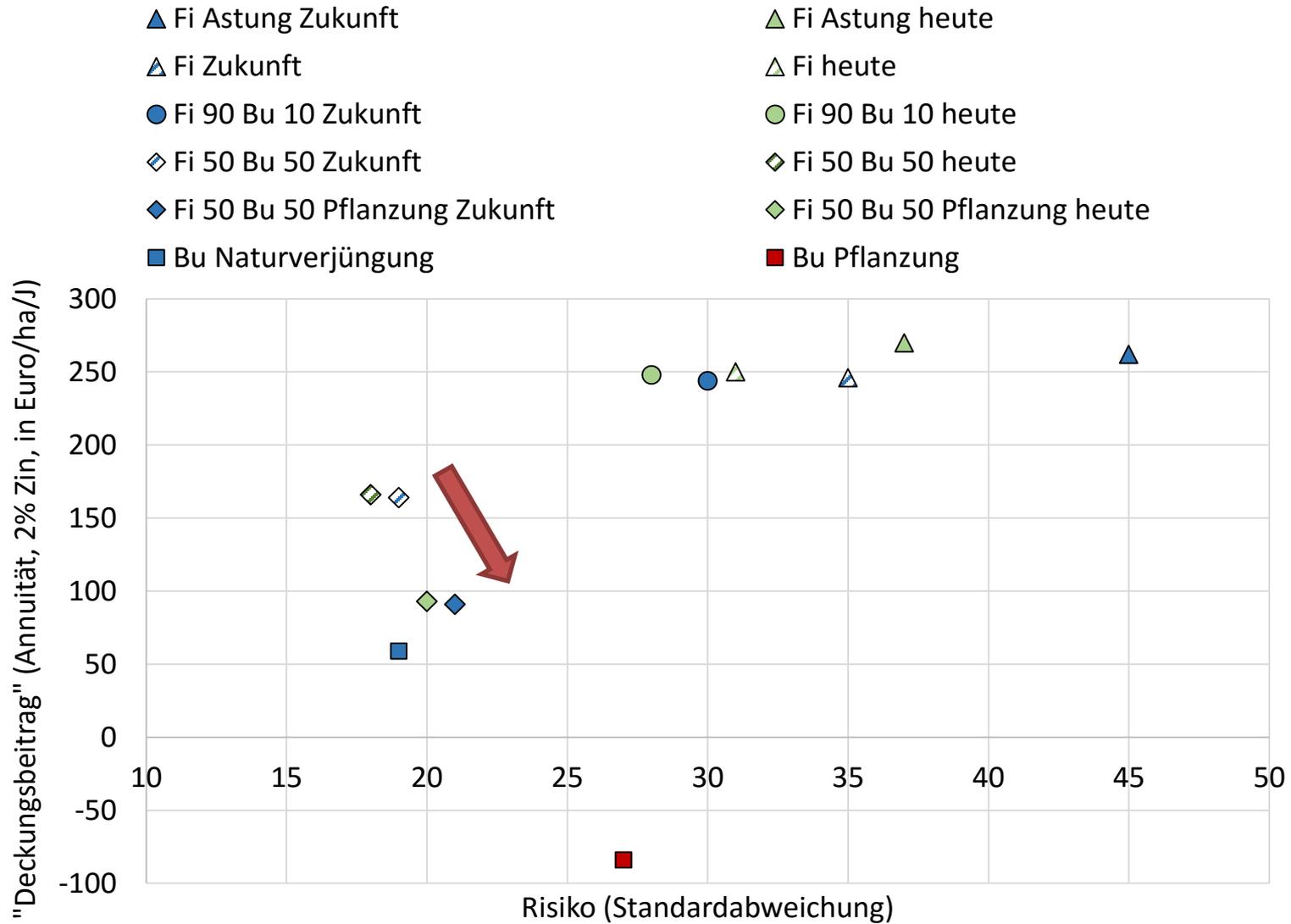


Neuner (in Vorbereitung) *Baumartenwahl im Klimawandel*.
Dissertation, Technische Universität München.
Neuner et al. (2015) *Global Change Biology* 21: 935-946.

Susanne
Neuner



Beispiel 1: Ertrag und Risiko (gleichaltrige Bestände)



Neuner (in Vorbereitung) *Baumartenwahl im Klimawandel*.
Dissertation, Technische Universität München.

Beispiel 2: Zuwachs im Mischbestand (Beispiel Buche – Fichte; Buche - Eiche)

Pretzsch et al. (2010):

1. Im Mischbestand **Trockenmasseproduktion -46% bis +138%**
(Referenz: Reinbestände identischer Anteile)
2. Mehrproduktion der Fichte durch Buchen-Beimischung v.a. auf schlechteren Standorten.
3. Mehrproduktion der Buche durch Fichten-Beimischung v.a. auf exzellenten Standorten.

Pretzsch (2013):

1. Relativer Volumenzuwachs im Mischbestand **+20%**; in **Trockenmasse: +1,5 to/ha/J**. V.a. Buche profitiert, Fichte etwa neutral.
2. Bei Buche – Eiche: **+30 % oder +1,7 to/ha/J**

Pretzsch et al. (2010) Annals of Forest Science 67: 712-724.

Pretzsch (2013) Nova Acta Leopoldina NF 114, Nr. 391: 159 –174.

Beispiel 3: Finanzielles Risiko – Effekt der Ungleichaltrigkeit

Achtung: Wachstum Buche und Fichte auf Ertragstafelniveau, Lichtwuchseffekte noch unberücksichtigt.

Bestandestyp	Mischbestand ungleichaltrig	Fichte rein	Buche rein
Anteil Fichte (%)	80	100	-
Anteil Buche (%)	20	-	100
Durchschn. Ertrag (€/ha/J)	195	222	99
Standardabweichung	25	57	17
Minimaler Ertrag (€/ha/J)	35	-8	-26
Verjüngungszeitraum	60 bis 120	80 (Kahlhieb)	120 (Kahlhieb)

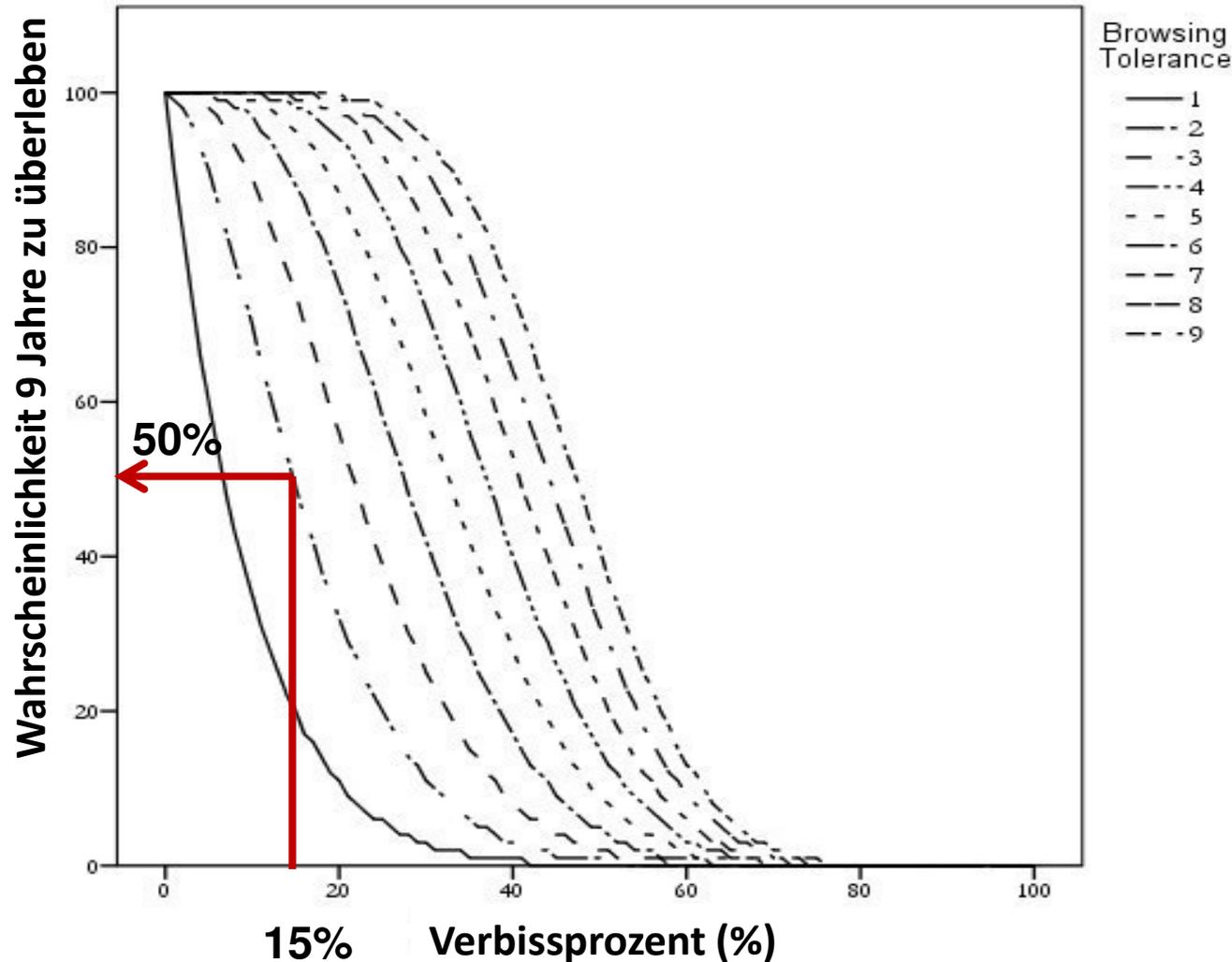
Jörg Rößiger



Roessiger et al. (2011) Forestry 84: 527-537

Roessiger et al. (2013) Ecological Modelling 255: 58-69

Bislang können wir jedoch die direkten Effekte des Wildeinflusses nur unzureichend abschätzen; unten ein Beispiel für Tanne



Christian Clasen



Teilprojekt:

Einfluss unterschiedlicher Wildbestände auf die Vegetation und den Aufbau klimastabiler Wälder

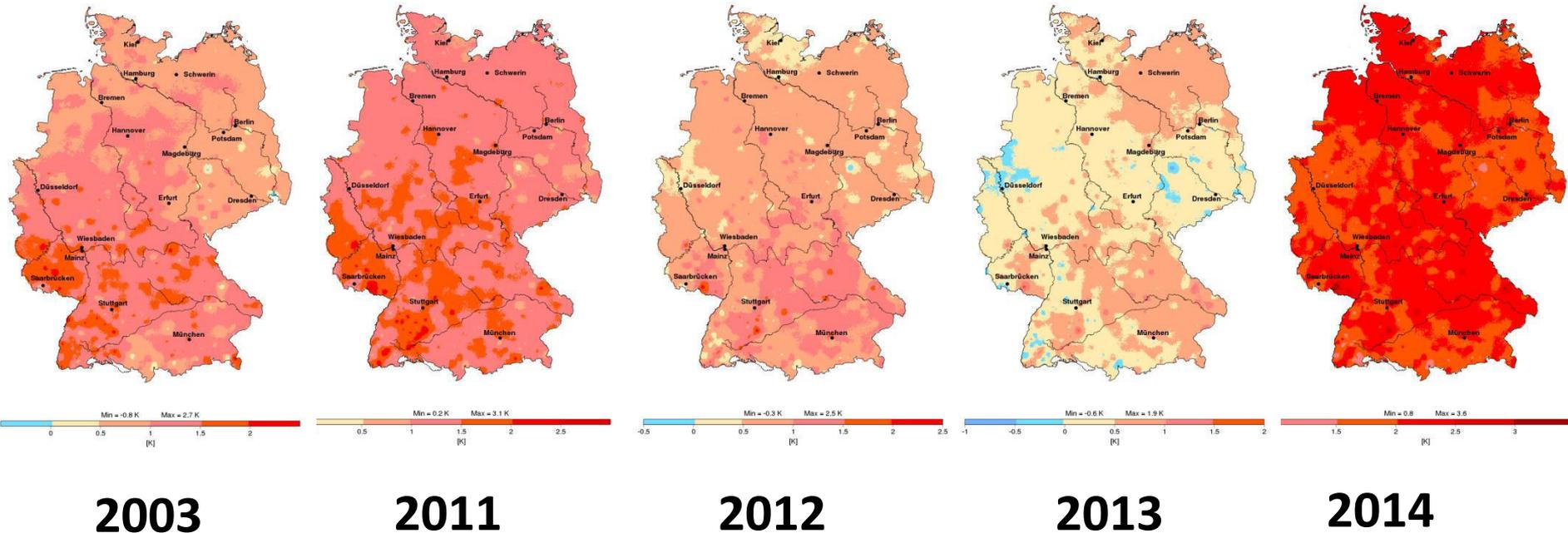
Arnsberg, 7. Dezember 2015

Christian Ammer, Universität Göttingen

1. Hintergrund

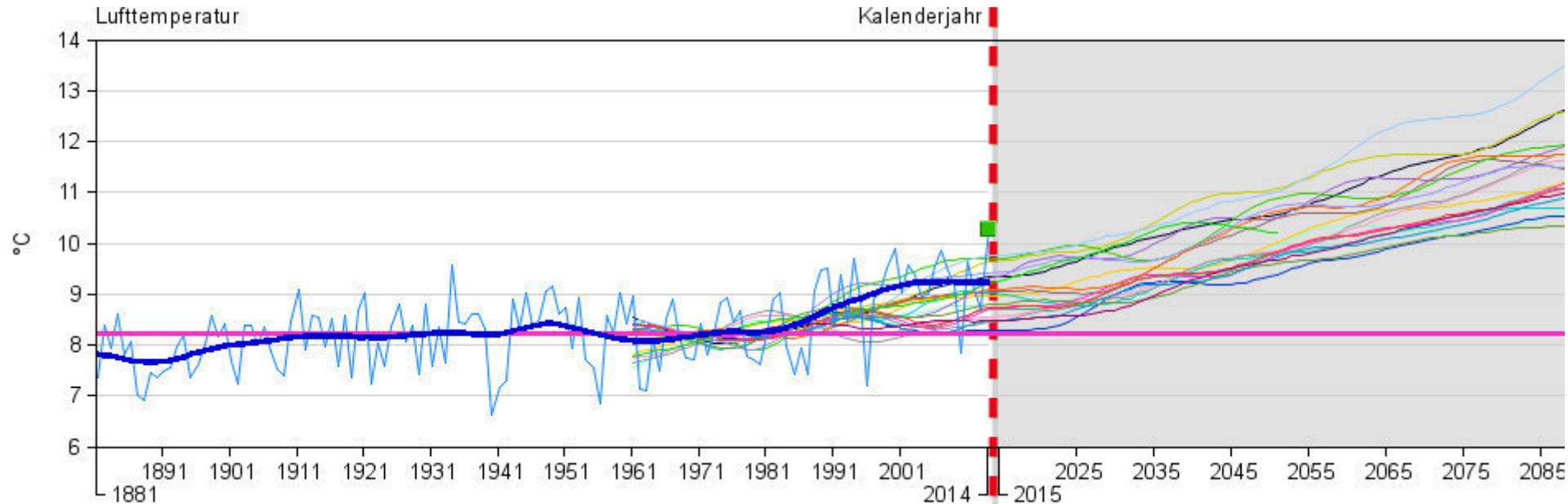
Der Klimawandel kommt nicht erst ...

Lufttemperatur (Abweichung zur Referenzperiode 1960-1990)



DWD online-Klimaatlas (2015)

... er ist bereits Realität



- Rasche Veränderung trifft langlebige Individuen
- Erfahrungswissen fehlt
- Entscheidungen haben langfristige Auswirkungen

DWD online-Klimaatlas (2015)

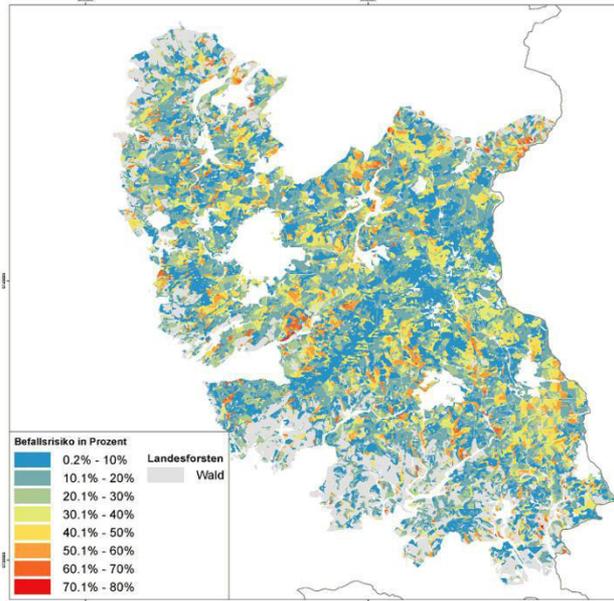
Befallsrisiko mit *Ips typographus*

2010

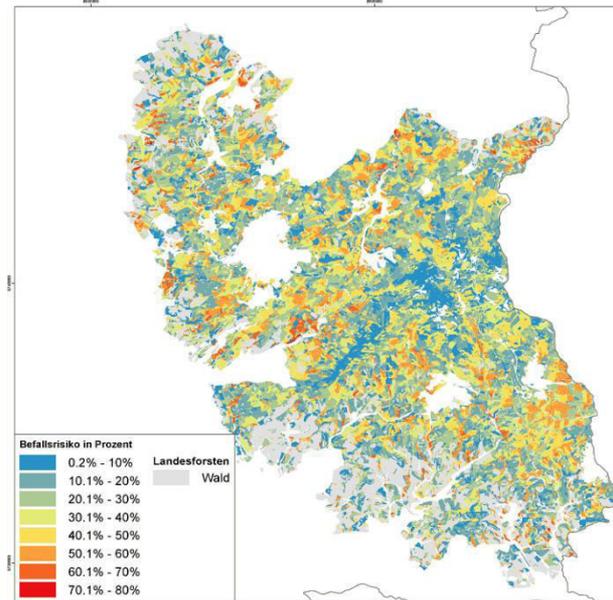
2030

2060

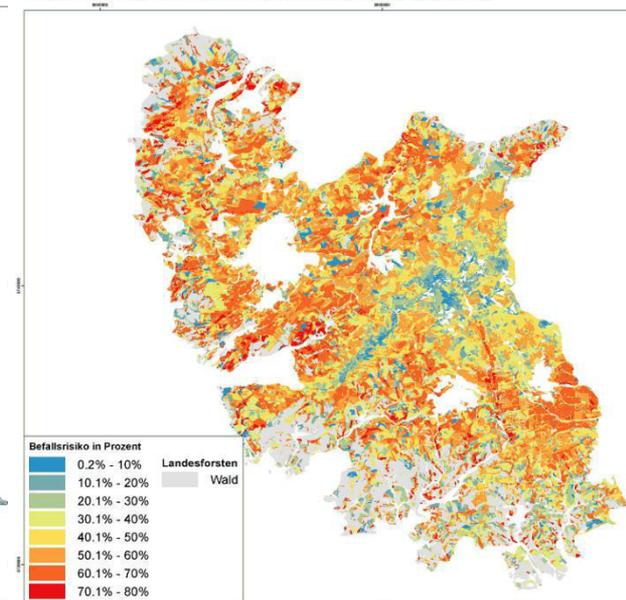
Abgeschätztes Befallsrisiko für die Fichten durch *Ips typographus* (2010)



Abgeschätztes Befallsrisiko für die Fichten durch *Ips typographus* (2030)



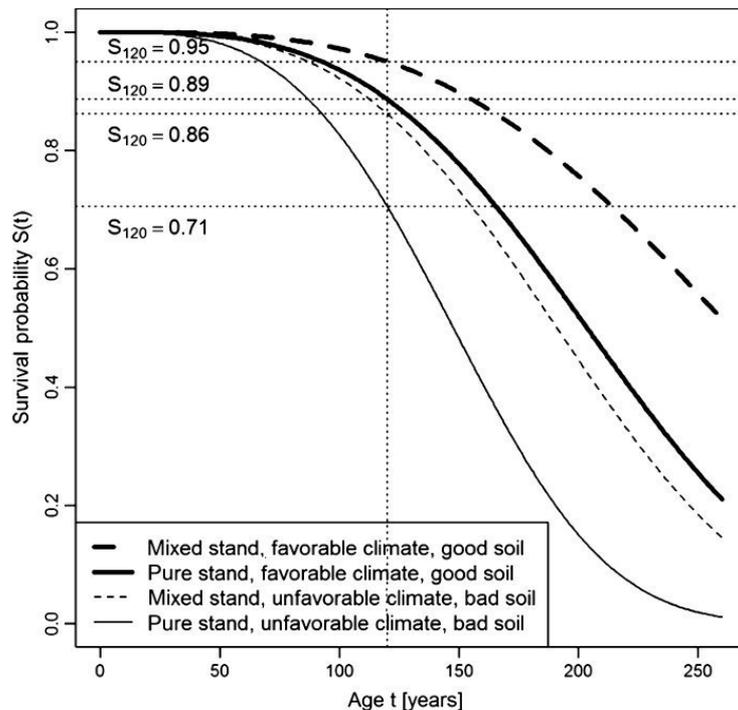
Abgeschätztes Befallsrisiko für die Fichten durch *Ips typographus* (2060)



$$P(\text{Befall in 10 Jahren}) = f(\text{Alter, Temperatursumme, nFK, Mischungsproz., Exponiertheit})$$

Overbeck und Schmidt (2012) Forest Ecology and Management 266: 115-125

Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen ...



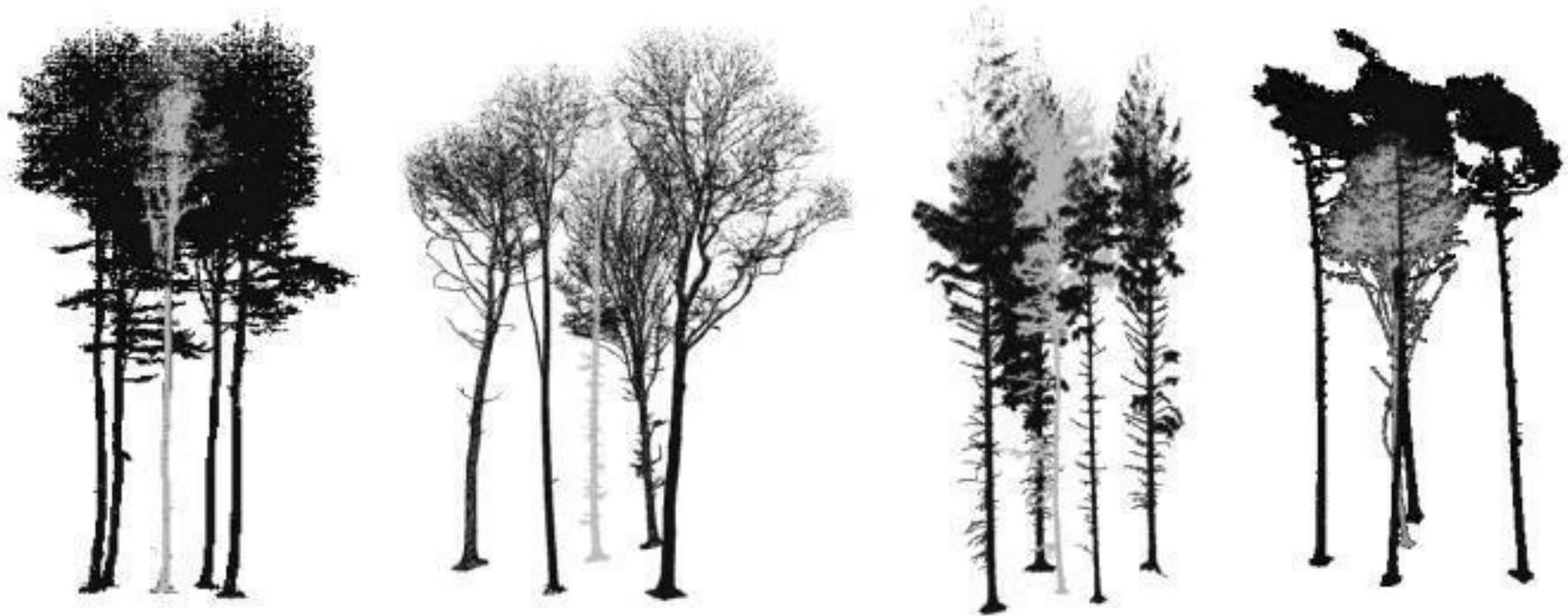
... dass Mischbestände eine höhere Anpassungsfähigkeit an Klimaextreme haben (und zudem häufig produktiver sind als Reinbestände)



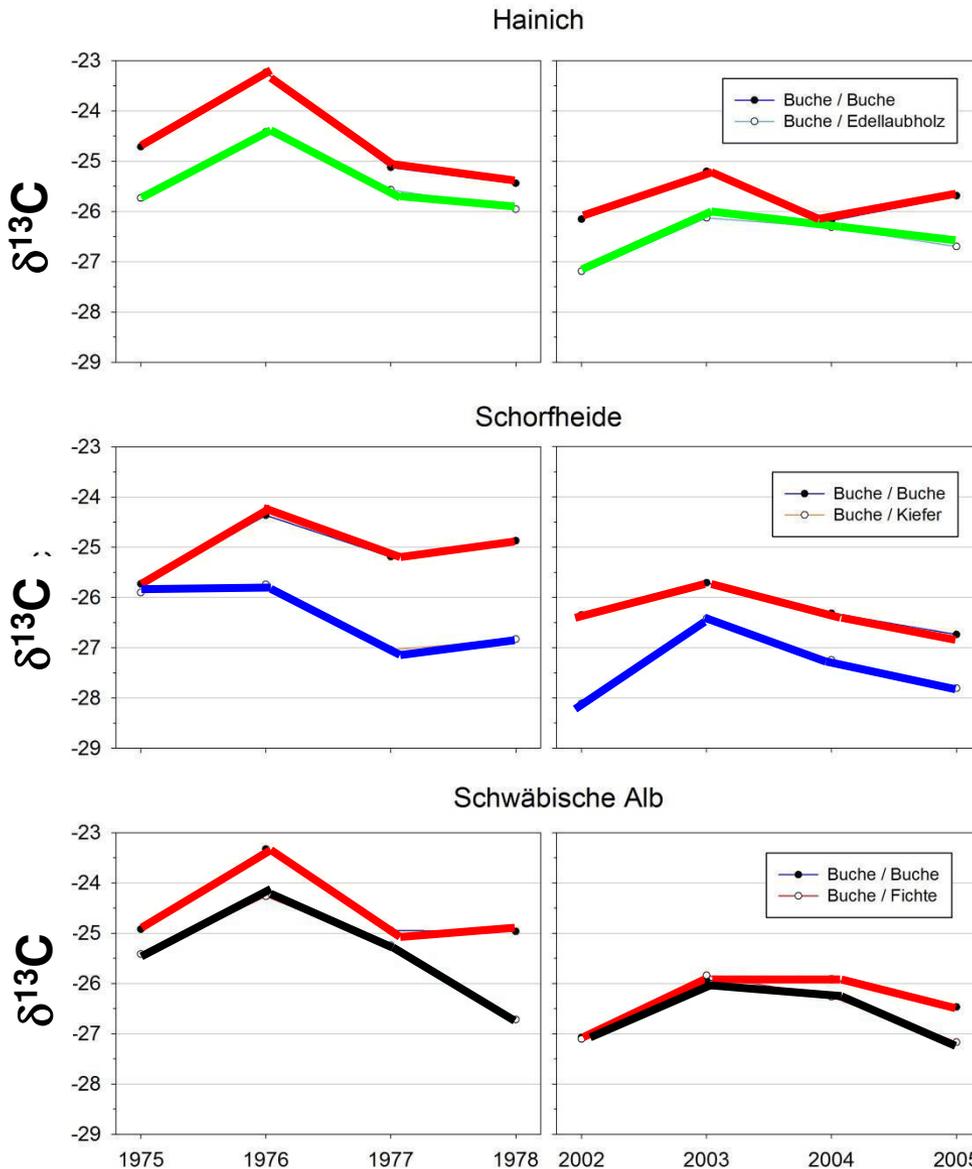
vgl. Vortrag Prof. Knoke

Neuner et al. (2015) *Global change biology* 21: 935-946

... dass die trockenheitsempfindliche Buche vom Wachstum in Mischbeständen profitiert



Metz et al. (2013) Forst Ecology and Management 310: 275-288



Buche in Mischung mit **Buche**

Buche in Mischung mit **Edlh**

Buche in Mischung mit **Kiefer**

Buche in Mischung mit **Fichte**

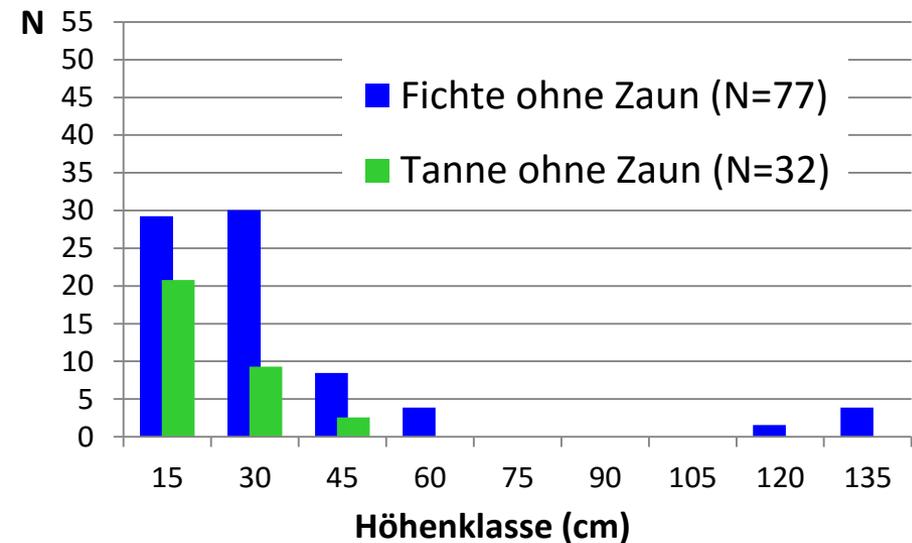
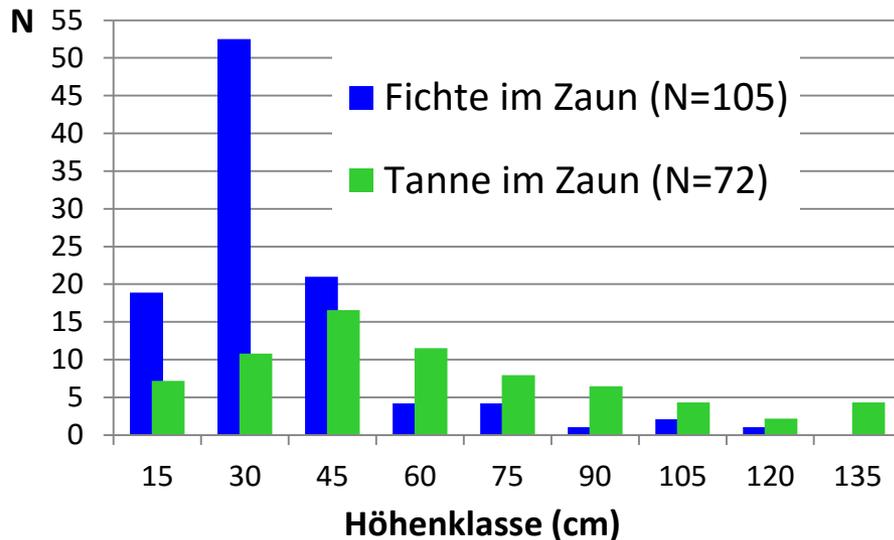


Trockenstress der
Buche im Reinbestand
größer als im
Mischbestand

Metz et al. (2015)
Global Change Biology,
im Druck

2. Problem

Wildverbiss führt zu Entmischung ...



Daten aus: Ammer (1996) Forest Ecology and Management 88: 43-53

Autor	Baumarten	Wildart	Land	Ergebnisse
König und Baumann (1990)	<i>Abies alba</i> <i>Picea abies</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>)	Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> Sinkende Stammzahlen und steigende Anteile verbissener Tannen im Bereich von 1-130 cm mit zunehmender Höhenklasse. Enger Zusammenhang zwischen Terminaltrieb- und Gesamtverbiss Rückgang des Verbisses nach drastischer Erhöhung des Rehwildabschlusses
Ammer (1996a)	<i>Abies alba</i> <i>Acer pseudoplatanus</i> <i>Fagus sylvatica</i> <i>Picea abies</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>) Rotwild (<i>Cervus elaphus</i>) Gamswild (<i>Rupicapra rupicapra</i>)	Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> Kein Effekt von Verbiss auf Gesamtpflanzendichte, aber auf die Artenzusammensetzung (vor allem zulasten der Weißtanne). Altersstruktur (hohe Mortalität älterer Pflanzen) und Höhenentwicklung (in Wechselwirkung mit Lichtgenuss) intraspezifische Konkurrenzprozesse für die Selektion von Verjüngungspflanzen außerhalb des Zaunes ausgeschaltet, dort ausschließlich vom Verbissgrad bestimmt
Kech und Lieser (2006)	<i>Fagus sylvatica</i> <i>Acer pseudoplatanus</i> <i>Fraxinus excelsior</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>)	Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> Bei allen Arten signifikanter Höhenverlust durch Winterverbiss Innerhalb einer Art bevorzugter Verbiss von vorwüchsigen Bäumen
Kammerlander (1978)	<i>Abies alba</i> <i>Acer pseudoplatanus</i> <i>Fagus sylvatica</i> <i>Picea abies</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>) Rotwild (<i>Cervus elaphus</i>)	Österreich	<ul style="list-style-type: none"> Keine Tanne, Buche, Bergahorn >50 cm ohne Verbisschäden drastischer Rückgang der Pflanzenzahlen aller Baumarten >50 cm
Olesen und Madsen (2008)	<i>Fagus sylvatica</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>)	Dänemark	<ul style="list-style-type: none"> Deutliche Reduktion der Verjüngungsdichte außerhalb der Zäune nach Bodenbearbeitung Verjüngungspflanzen außerhalb der Zäune etwa halb so hoch wie innerhalb
Bergquist et al. (2009)	<i>Quercus robur</i> <i>Betula pendula</i> <i>Picea abies</i> <i>Pinus sylvestris</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>)	Schweden	<ul style="list-style-type: none"> Höhenzuwachs nach 4 Vegetationsperioden bei Eiche und Kiefer ohne Zaunschutz nur halb so hoch wie mit Zaun, Birke ebenfalls signifikant niedriger, kein Zauneffekt bei Fichte Kein Unterschied in den Überlebensraten innerhalb und außerhalb der Zäune
Klopčič et al. (2010)	<i>Abies alba</i>	Rotwild (<i>Cervus elaphus</i>)	Slowenien	<ul style="list-style-type: none"> Drastischer Abfall des Anteils der Weißtannen über einen großen Altersbereich
van Hees et al. (1996)	<i>Betula pendula</i> <i>Fagus sylvatica</i> <i>Quercus robur</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>) Rotwild (<i>Cervus elaphus</i>)	Niederlande	<ul style="list-style-type: none"> um 30% bis 55% geringere Sprosshöhe und Biomasse verbissener Pflanzen deutlicher Rückgang der Blattbiomasse und Zunahme der Astbiomasse verbissener Pflanzen
Motta (2003)	<i>Sorbus aucuparia</i> <i>Picea abies</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>) Rotwild (<i>Cervus elaphus</i>) Gamswild (<i>Rupicapra rupicapra</i>)	Italien	<ul style="list-style-type: none"> Abnahme des Anteils der Vogelbeere in oberen Höhenklassen mit Zunahme der Wilddichte, keine Beeinträchtigung des Höhenwachstums der Fichte
Heuze et al. (2005)	<i>Abies alba</i> <i>Picea abies</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>)	Frankreich	<ul style="list-style-type: none"> Vor allem bei Südexposition indirekte Förderung der Fichtenverjüngung durch starken Verbiss der Weißtanne
Heikkilä und Härkönen (1996)	<i>Pinus sylvestris</i> <i>Betula pendula</i> <i>Populus tremula</i> <i>Sorbus aucuparia</i>	Eichwild (<i>Alces alces</i>)	Finnland	<ul style="list-style-type: none"> deutliche Verschiebung der Artenzusammensetzung zugunsten von Birke, zulasten von Kiefer, fast völliges Verschwinden von Aspe und Vogelbeere
Weich et al. (1992)	<i>Picea sitchensis</i>	Rehwild (<i>Capreolus capreolus</i>) Rotwild (<i>Cervus elaphus</i>)	Großbritannien	<ul style="list-style-type: none"> Wuchsverzögerung durch Leittriebverbiss ca. 1 Jahr hoher Anteil (45%) von ehemals verbissenen Bäumen mit dauerhaft verbleibenden Mehrfachtrieben
Beguün et al. (2009)	<i>Abies balsamea</i> <i>Picea mariana</i> <i>Betula papyrifera</i>	Weißwedelhirsch (<i>Odocoileus virginianus</i>)	Kanada	<ul style="list-style-type: none"> nach 7 Vegetationsperioden signifikanter Zauneffekt auf Höhe der Tanne und Birke, kein Zauneffekt bei Fichte Dichte der Tanne ohne Zaunschutz nach sieben Jahren signifikant verringert, kein Einfluss der Dichte der Birke auf Verbisshäufigkeit der Tanne
Casabon und Pothier (2007)	<i>Abies balsamea</i> <i>Picea mariana</i> <i>Betula papyrifera</i>	Weißwedelhirsch (<i>Odocoileus virginianus</i>)	Kanada	<ul style="list-style-type: none"> Nach 8 Jahren Dichte und Höhe von Tanne und Birke außerhalb der Zäune deutlich geringer, kein Zauneffekt bei Fichte
Rossett et al. (2005)	<i>Acer negundo</i> <i>Carya spec.</i> <i>Acer rubrum</i> <i>Quercus spec.</i> <i>Fraxinus spec.</i> <i>Prunus serotina</i> <i>Celtis occidentalis</i>	Weißwedelhirsch (<i>Odocoileus virginianus</i>)	USA	<ul style="list-style-type: none"> Bei allen untersuchten Gehölzarten geringere Überlebenswahrscheinlichkeiten außerhalb der Zäune Nach vier Jahren völliges Verschwinden von vier Baumarten aus der Verjüngungsschicht außerhalb der Zäune



Entmischung („apparent competition“)



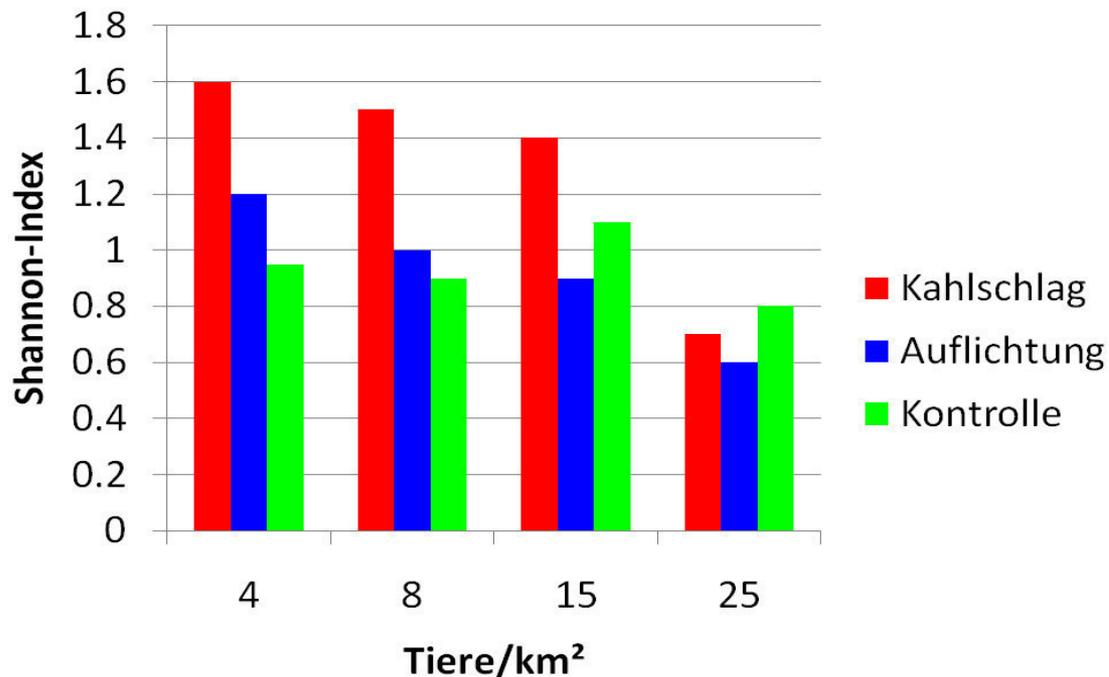
Biomassenverlust
(Kohlenstoffspeicher!)

„browser impacts on competitive relations at the seedling and sapling stage are fundamentally important in determining the species composition of the mature tree layer“.

Skarpe, C. und Hester, A. (2008):
Ecological studies 195: 217-261.

... und überlagert Effekte des Waldbaus

- An 4 Standorten jeweils 65 gezäunt und unterteilt
- 4 Wilddichten (4, 8, 15, 25 Tiere/km²) je Standort
- 3 waldbauliche Behandlungen (Kahlschlag, auflichten, unbehandelt)



Daten aus:
Horsley et al. (2003)
Ecol. Applications 13:
98-118

... und überlagert Effekte des Waldbaus

„Overall, the qualitative impacts of deer on species density, height growth, species diversity in enclosure studies were similar to those reported here. This suggests that **enclosure studies can be used with some confidence** to identify situations in which deer impact is changing the direction of vegetative community development“

Horsley et al. (2003) *Ecol. Applications* 13: 98-118

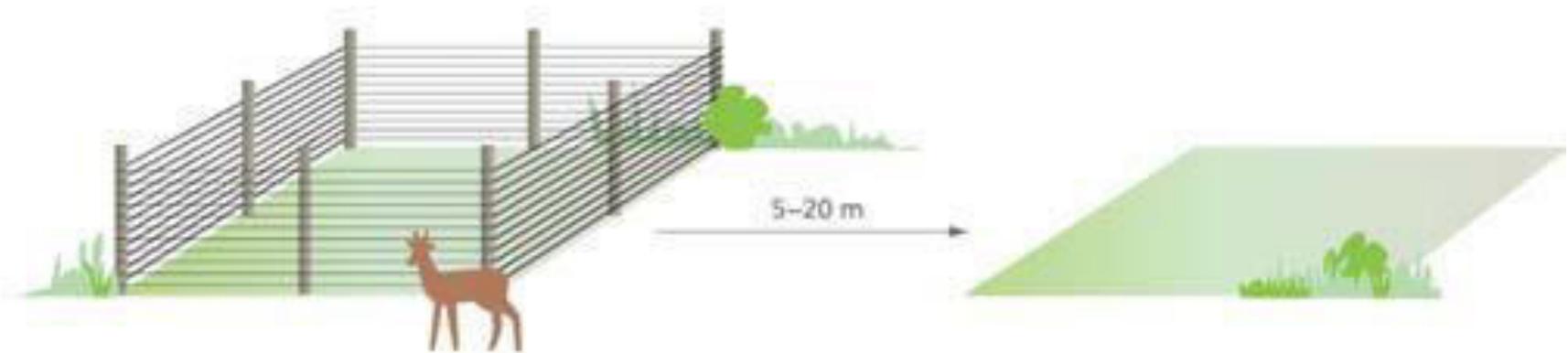
3. Untersuchungsansatz

Quantifizierung der Auswirkungen einer Änderung des jagdlichen Regimes auf die Vegetationsentwicklung

- 200 Stichprobenpunkte je Region mit Vegetationsaufnahmen (Gehölze und Bodenvegetation)
- Aufnahmen im Frühling und im Sommer

3. Untersuchungsansatz

- 50 Weisergatterpaare je Region
- ausgewählt aus den 200 Stichprobenpunkten
- Flächen mit Verjüngung oder zu verjüngende Bestände



Reimoser und Suchant (1992) Allgemeine Forst- und Jagdzeitung 163: 27-31

4. Ziele des Teilprojekts

- Analyse des Verjüngungspotentials
- Monitoring der Vegetationsentwicklung unter Schalenwildeinfluss als Basis für Betrachtungen zu Ökosystemdienstleistungen und zu Auswirkungen auf die Biodiversität
- Klärung des Zusammenhangs zwischen Vegetationsentwicklung und Änderung des Jagdregimes sowie wildbiologischen Kenngrößen



Institut für Waldbau und Waldschutz

Professur für Waldschutz

Prof. Dr. Michael Müller

Piener Straße 8

01737 Tharandt

Erfolg versprechende Jagdregime im Einklang mit der Wildbiologie

Verbundvorhaben:

Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern

Teilvorhaben:

**Waldschutz: Monitoring Wildparameter, Monitoring Jagd,
Anpassung Jagdmethoden,**

Verbundpartner:

TU Dresden

Arnsberg, 07.12.2015

Aufgabenstellung:

- 1. Beschreibung der Projektgebiete unter besonderer Berücksichtigung der Lebensräume für Schalenwild**
2. Analyse der bestehenden Jagdregime und Zielstellungsabgleich in den drei Varianten a bis c
3. Konzeption und Änderung der Jagdregime in Variante c
4. Datenfluss und Analyse von Wildparametern aus den Schalenwildstrecken
5. Aufnahme und Analyse der Wildeinflüsse (insb. Verbiss), Äsung und Deckung an den Gitternetzpunkten

Aufgabenstellung:

1. Beschreibung der Projektgebiete unter besonderer Berücksichtigung der Lebensräume für Schalenwild
2. **Analyse der bestehenden Jagdregime und Zielstellungsabgleich in den drei Varianten a bis c**
3. Konzeption und Änderung der Jagdregime in Variante c
4. Datenfluss und Analyse von Wildparametern aus den Schalenwildstrecken
5. Aufnahme und Analyse der Wildeinflüsse (insb. Verbiss), Äsung und Deckung an den Gitternetzpunkten

Aufgabenstellung:

3. Konzeption und Änderung der Jagdregime in Variante c

T.: 01.04.2016

Schwerpunkte:

Haupterlegungszeit: 01.08. bis 31.12.,

1. Nebenerlegungszeit: 01.04. bis 31.05.,

2. Nebenerlegungszeit: 01.01. bis 31.01.

Hauptziel der Jagdregimeänderungen nach Variante c ist es, die Wildbestände durch bessere Nutzbarkeit und tatsächliche Ausnutzung von Erlegungschancen, in relativ kurzer Zeit und bei gleichzeitiger Verringerung der Störungen für das Wild auf ein Habitat angepasstes Niveau zu bringen und trotz der Verkürzung der Jagdzeiten auf diesem Niveau zu halten.

- Jagd- und Erlegungszeitensynchronisation für alles Schalenwild unter Beachtung § 22 Abs. 4 BJG,
- Jagdruhezeiten einführen
- ohne Abschussplanung oder Mindestpläne zumindest in den Jugendklassen
- Erlegungshemmnisse abbauen, Erlegungsstimulierungen einführen
- Fütterung nur in Notzeit, dann aber absolute Jagdruhe

		Jagdjahr												Mon.	Diff.		
		Monate															
		4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3				
Rehwild	Biologie (DJV, 2012)	w		Setzzeit	Aufzuchtzeit												
		m	fegen						abwerfen								
	BMVEL	Kitze													6		
		Schmalrehe													9		
		Ricken													5		
		Böcke													5,5		
	Konzept	Kitze			Jagdruhe								Jagdruhe		6	0	
		Schmalrehe													8	-1	
Ricken														6	1		
Böcke														8	2,5		
Rotwild	Biologie (DJV, 2012)	w		Setzzeit	Aufzuchtzeit												
		m			fegen								abwerfen				
	BMVEL	Kälber													7		
		Schmaltiere													8		
		Alttiere													6		
		Schmalspießer													9		
	Konzept	Hirsche													6		
		Kälber			Jagdruhe								Jagdruhe		6	-1	
Schmaltiere														8			
Alttiere														6			
Damwild	Biologie (DJV, 2010)	w			Setzzeit	Aufzuchtzeit											
		m		abwerfen			fegen										
Muffelwild	Biologie (DJV, 2010)	w		Setzzeit	Aufzuchtzeit												
		m															
Schwarzwild	Biologie (DJV, 2010)	w	Frischlinge		Aufzuchtzeit							Frischlinge					
		m															
Schwarzwild	BMVEL														12		
		Konzept			Jagdruhe								Jagdruhe		8	-4	
		zz. gültige Jagdzeit nach Bundesjagdzeiten-Verordnung						erste Nebenerlegungszeit				Ruhebedürfnis im Winter					
		Haupterlegungszeit						zweite Nebenerlegungszeit				Ruhebedürfnis während der Jungenaufzucht					

Abb.: Vergleich von wildbiologischen Aspekten und Erlegungszeiten bei den bisherigen rechtlichen Rahmenbedingungen (VO des BMVEL 2002) mit dem Jagdkonzept in Variante c (Projekt BIOWILD) für Rehwild, Rotwild (mit Gliederung nach Wildklassen), Damwild, Muffelwild und Schwarzwild (ohne Gliederung nach Wildklassen)

Aufgabenstellung:

1. Beschreibung der Projektgebiete unter besonderer Berücksichtigung der Lebensräume für Schalenwild
2. Analyse der bestehenden Jagdregime und Zielstellungsabgleich in den drei Varianten a bis c
3. Konzeption und Änderung der Jagdregime in Variante c
4. **Datenfluss und Analyse von Wildparametern aus den Schalenwildstrecken**
5. Aufnahme und Analyse der Wildeinflüsse (insb. Verbiss), Äsung und Deckung an den Gitternetzpunkten

Aufgabenstellung:

1. Beschreibung der Projektgebiete unter besonderer Berücksichtigung der Lebensräume für Schalenwild
2. Analyse der bestehenden Jagdregime und Zielstellungsabgleich in den drei Varianten a bis c
3. Konzeption und Änderung der Jagdregime in Variante c
4. Datenfluss und Analyse von Wildparametern aus den Schalenwildstrecken
5. **Aufnahme und Analyse der Wildeinflüsse (insb. Verbiss), Äsung und Deckung an den Gitternetzpunkten**

Arbeitshypothesen:

in Variante c:

- zunächst steigende, aber schließlich, wegen des abgesenkten Wildbestandes, sinkende und dann stabile Jagdstrecken (Abb.),

- steigende Körpermassen der erlegten Tiere,

- weniger Verkehrsunfälle mit Wild,

- Zunahme der Arten und Deckungsgrade von Äsungspflanzen,

- Zunahme der Deckung

- Abnahme des Verbisses an Waldbäumen

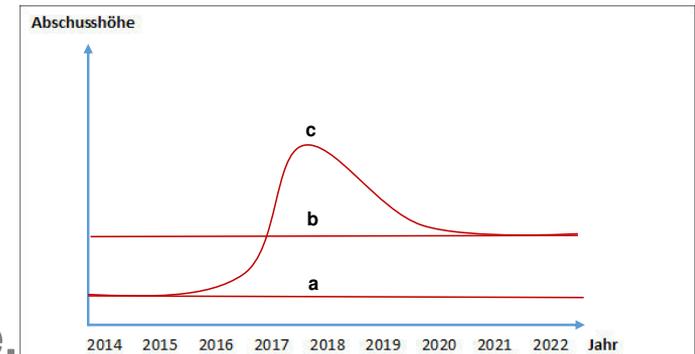


Abb.: Voraussichtliche Entwicklungen der Jagdstrecken in den Varianten a, b und c



Abb.: Es kann für Wald und Wild so wie hier im „Hatzfeldt-Projekt“ aussehen.